Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

19.8.1890 (No. 193)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pf.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: J. V.: Carl Raupp, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp in Karlsruhe.

Nr. 193. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, den 19. August 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
„Badische Presse“,
verbreitetste Zeitung in Karlsruhe und im badischen Lande.
Notariell beglaubigte Auflage **11,760** Exempl. werden für den Monat
September
für Auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, für Karlsruhe in der Expedition, den Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen. Preis in der Stadt mit Trägerlohn 60 Pfg., durch alle Postanstalten frei in's Haus gebracht 65 Pfg.

Gratis erhalten neu hinzutretende Abonnenten:
Das vollständige Sommer-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen mit allen Anschlüssen;
Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;
„Eva's Roman“, Anfang des im Hauptblatt der „Badischen Presse“ gegenwärtig erscheinenden spannenden Romans
gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse“** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

Fortlaufend mitgetheilt den älteren Lesern zur **Erinnerung**, den jüngeren zur **Vergegenwärtigung** und **Einprägung** jener ruhmreichen Kriegsthaten der deutschen Armee.

23. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Großer Sieg!
unter Führung Sr. Majestät des Königs.
An Ihre Majestät die Königin!

Bivouac bei Rezonville, den 18. Aug., 9 Uhr Abends.

Die französische Armee in sehr starker Stellung westlich von Metz heute unter meiner Führung angegriffen, in neunstündiger Schlacht vollständig geschlagen, von ihren Verbindungen mit Paris abgeschnitten und gegen Metz zurückgeworfen.

Wilhelm.

Berlin, den 18. August 1870.
Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb).

24. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Von der Armee sind bis jetzt keine näheren Details über die Schlacht am 18. August eingegangen, bis auf die Mittheilung, daß die feindliche Hauptarmee sich in der Nacht vom 18. zum 19. ganz in die Befestigung von Metz zurückgezogen hat.

Berlin, den 21. August, 8 Uhr Morgens.
Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb).

In der Ansprache unseres Kaisers

bei der Besitzergreifung von Helgoland ist ganz besonders beachtet worden, daß der Monarch sagte, mit Helgoland sei das letzte Stück deutschen Gebietes, welches noch nicht mit dem Reiche vereint gewesen, an dasselbe zurückgekommen.

Es kann keine bündigere Friedenserklärung abgegeben werden, als sie in diesen wenigen Worten enthalten ist, es kann nicht deutlich genug ausgesprochen werden, daß Deutschland nicht den leisesten Anlaß hat, einen Krieg zu beginnen. Warum und wozu? Die Gebietstheile, welche wir gebrauchen können, die in Wahrheit deutsch sind, haben wir, mehr wollen wir nicht, mehr können wir auch nicht gebrauchen. Ein von Deutschland geführter Krieg könnte nur ein Vertheidigungskrieg sein, um sein gegenwärtiges Gebiet zu schützen und vor fremden Eroberern zu hüten. Das Wort vom „letzten Stück deutsches Land“ hat der Kaiser auch wohl angesichts seiner bevorstehenden russischen Reise mit Absicht gesprochen. Die russischen Ostseeprovinzen sind deutsch durch ihre Bewohner, die deutschen Stammes, aber die russischen Balten sind stets die treuesten Unterthanen des Czaren gewesen, wofür sie nun allerdings auf Anstiften der stockrussischen Partei mit dem ärgsten Undank belohnt werden. Man hat dem Kaiser Alexander ins Ohr geflüstert, die Balten neigten zum Deutschen Reiche und auch weiterhin die Lüge in Umlauf gesetzt, Deutschland trage sich mit geheimen Gedanken bezüglich dieser von Rußland den Schweden abgenommenen Provinzen. Der Werth der russischen Ostseeprovinzen ist aber nicht so hoch, daß es einen Krieg für Deutschland lohnte, im Falle die Reichsregierung sich mit Eroberungsgedanken trüge, wovon ja absolut keine Rede ist. Wenn die russischen Ostseeprovinzen zu Deutschland gehörten, so würde daraus mit zwingender Nothwendigkeit eine erhebliche Verstärkung unserer Land- wie Seestreitkräfte folgen. Die ausgedehnte deutsche Küstenlinie würde dann noch weiter verlängert, dasselbe gälte von der Landgrenze, und zur Vertheidigung gehören neue Schiffe und mehr Soldaten.

Die baltischen Provinzen haben für uns auch nicht entfernt dieselbe militärische Bedeutung, wie Elsaß-Lothringen, und schon darum denkt Niemand an ihre Erwerbung. Daß Kaiser Wilhelm II. klar und deutlich seine innersten Gedanken ausgesprochen, wird aber doch an der Newa einen guten Eindruck machen, die kaiserlichen Worte entziehen den kleinlichen Zwischenträgereien allen Boden. Auch noch an ein anderes Stück Land, dessen Bewohner deutschen Stammes sind, mag erinnert sein, an den reichen nordböhmischen Bezirk. Die verdrehten Czechen haben in ihren Hetzreden gegen ihre deutschen Landsleute in Böhmen und gegen das deutsche Reich oft genug behauptet, die Deutschböhmen wollten Reichsdeutsche werden, und Deutschland warte nur einen passenden Moment ab, um zuzugreifen. Von diesem albernen Geschwätz war selbstverständlich kein Wort wahr, aber es ist nicht blos in Böhmen verbreitet worden, sondern wurde auch nach Wien getragen, und die kleine Partei in Oesterreich, welche 1866 noch immer nicht hat vergessen können, benutzte diese Redereien als Agitationsmittel für ihre Zwecke. Erreicht ist freilich nichts damit, die Festigkeit des großen Friedensbundes ist über alle Zweifel erhaben und hat sich schon seit Jahren bewährt, aber von Werth ist es doch, daß nun auch der letzten antideutschen Agitation jeder Boden entzogen ist. Deutschland hat sein „letztes Stück Land“, die Grenzen des Reiches stehen fest, wir bewahren wohl für unsere Stammesgenossen jenseits der Grenze warme Sympathie, aber von Hintergedanken ist keine Rede.

Die Persönlichkeit Kaiser Wilhelm's

wurde durch den Landtagsabgeordneten Ritter in Waldenburg in Schlesien anläßlich eines seinen Wählern erstatteten Berichts auf Grund der Wahrnehmungen im Staatsrathe einer warmen Würdigung unterzogen. Der Kaiser sei die Verkörperung der echtdeutschen, zähen, eisernen Willenskraft, umflossen von angeborner Majestät, durchdrungen von der Weltmission des Friedens und doch, seiner Zeit gerecht, einherziehend im Gewande des Krieges. Kein Deutscher gehe so ausschließlich mit allen Fasern des Lebens, allen Fibern des Herzens in der Förderung des nationalen Glückes wie Kaiser Wilhelm II. auf, welcher als der Erbe der väterlichen und großväterlichen Tugenden, erfüllt von dem Ernste der hohen Aufgabe, außerhalb der bequemen Bahnen der Ueberlieferung seine eigenen Kreise ziehe. Die rückgängige Arbeiterbewegung sei nicht wechselndem Angebot und Nachfrage, sondern der versöhnenden Kraft des Kaisers zuzuschreiben. Die Arbeiterwelt beginne sich wieder vor der Heiligkeit des Gesetzes zu beugen. Des Kaisers höchster Wille griff die berechtigten Forderungen der Arbeiter heraus, schützte und stützte dieselben. Dies fühlten die Arbeiter selber. Redner hob ferner die Bemühungen des Kaisers um die Erhaltung des Friedens hervor und schloß mit Segenswünschen für des Kaisers Gesundheit und für den Frieden.

Die Frau Großherzogin von Baden

hat an das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz folgendes Schreiben gerichtet:

Ich habe mit aufrichtiger Theilnahme den Bericht entgegengenommen, welchen das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz über die Ergebnisse des Wettbewerbs um den Preis meiner in Gott ruhenden Mutter für die Einrichtung eines transportablen Lazareths veröffentlicht hat. Es hat mich mit einer wehmüthigen Freude erfüllt, in dem Gesammtbilde dieser Leistungen den vollen Beweis erbracht zu sehen, daß die Anregung der Hochsel. Kaiserin auf einen guten Boden gefallen ist und segens-

Eva's Roman.

Von H. Abt. (27

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Gut,“ sprach er zu sich, die Treppe hinabschreitend, „jetzt wird er ihr eine Scene machen, und sie wird mir das nächste Mal ihren Kummer klagen. Und eine Frau, die einen andern Mann in ihr Vertrauen zieht, die hat schon den Schlüssel zu ihrem Herzensschrein aufgedreht.“

Die von dem Grafen beabsichtigte Scene blieb in der That nicht aus. Baron Westerholm hatte ein paar Mal das Zimmer durchmessen, dann war er vor Eva stehen geblieben.

„Liebes Kind, Du mußt Dich in der That bemühen,“ begann er zunächst nur im Tone gutmüthiger Zurechtweisung, der indes bald in den gereizten Tadels umschlug, „nicht gar so erschrecklich naiv mehr zu sein. Das kleidet wohl eine Weile eine junge Frau ganz nett, aber jetzt, wo wir fast ein Jahr verheirathet sind —“

„Neun und einen halben Monat,“ wandte Eva schüchtern ein.

„Gleichviel,“ wurde er schon ungeduldiger, „jetzt wird es allmählich lächerlich, — ich will nicht sagen für mich, denn ich weiß, daß es Dein natürliches Wesen ist, und ich verlange auch nicht, daß Du Dich mit einem Male ummodelst — aber andere, die fassen es als einen Mangel an gesellschaftlicher Form, als eine Beschränktheit auf wenn sie nicht gar annehmen, daß Du die Naive nur spielst. Ich bin vorhin der Irma Eggertstorff und der Hoywitz begegnet, und sie haben mir in einer Weise von Dir vorgeschwärmt und mich zu meiner kindlichen Frau beglückwünscht, daß mir die Galle im Blute kochte, während ich mich lächelnd bedanken mußte. Und vorhin der Solden, er hat sich auf die unverschämteste Weise, die ich mir übrigens bei nächster Gelegenheit verbitten werde, über Dich moquiert, ohne daß Dir nur eine blasse Ahnung davon kommt, und er wird nun sofort die famose Geschichte zum besten geben. Zum Teufel, ich will nicht, daß man meine Frau als dummes Gänschen bespöttelt! Ich verlange nicht, daß Du Dir zum Beispiel die Eggertstorff in allem zum Muster nimmst, aber einiges könntest Du Dich schon bemühen, ihr abzulernen, etwas mehr Selbstbewußtsein und etwas mehr wahre Kenntniß des Lebens der großen Welt. Diese kleinbürgerlich beschränkten Ansichten und Urtheile, dieses tugendhaft erbleichende Entsetzen, wenn ein etwas pikantes Thema abgehandelt wird, das paßt eben absolut nicht in unsere Kreise. Mein Gott!“ trommelte er auf der Kaminplatte, „ich sollte meinen, die drei Jahre bei Tante Besseritz müßten doch auch einiges zu Deiner Kenntniß gebracht haben, und so ohne jede Spur eines hinterbleibenden Eindrucks wird die Lektüre von Crébillon doch wohl auch kaum für Dich gewesen sein. Nochmals, ich muß Dich ganz ernsthaft darum ersuchen, Dir zum Bewußtsein zu bringen, daß Du kein eben konfirmierter Backfisch, sondern eine verheirathete Frau bist; ich betone nochmals dabei, daß nicht direkt persönliche Unzufriedenheit aus mir spricht, aber wir verfallen beide der Lächerlichkeit, wenn Du so beharrlich „Madame Baby“ bleibst, wie ich in Erfahrung gebracht habe, daß man Dich in der Gesellschaft nennt.“

Er hatte noch eine Minute schweigend dagestanden, dann hatte er sich kurz gewandt: „Ich muß noch einmal ausgehen; adieu bis nachher.“

Auf der Treppe blieb er stehen. Es war das erste Mal, daß er so mit kaltem, kurzem Gruß von seiner kleinen Frau ging. Sollte er noch einmal zurückkehren? Sie hatte mit so bleichem, seltsam stillem Gesicht zu ihm aufgesehen. Nein, es war besser, sie blieb ein wenig allein, ließ seine kleine Strafrede in sich nachwirken, weinte vielleicht auch ein wenig dabei. Es that ihm schon wieder leid, daß er so zu ihr gesprochen, aber er war eben aufgebracht gewesen. Diese honigsüßen Worte der Hoywitz, das niederträchtige Lachen der Eggertstorff und das vermaledeite Gesicht dieses Solden! Es ging wirklich nicht, sie war ja ein liebes, gutes Kind, sein Frauchen, aber etwas anderes, etwas mehr wie die anderen werden mußte sie doch, und wenn es ihr ein paar Seufzer, ein paar Thränen kostete. Wenn er zurückkam, wollte er ihr die Thränen aus den Augen küssen.

(Fortsetzung folgt.)

reiche Bestrebungen gezeitigt hat. Ich danke dem Zentralkomitee von Herzen für diese werthvolle Veröffentlichung auf einem Gebiete, dessen Erschließung die nie rastende Sorge meiner Mutter bis in die letzten Monate ihres Lebens gewidmet war und wünsche, daß es dem Rothen Kreuze vergönnt sein möge, auf Grund der erworbenen Erfahrungen im Sinne der Heimgegangenen stets zu weiteren und bedeutungsvolleren Zielen voranzuschreiten.

Mainau, 1. August 1890.

gez. Luise,
Großherzogin von Baden,
Prinzessin von Preußen.

Ein Brief von Emin Pascha

aus Mpuapua, datirt vom 6. Juni d. J., ist in Berlin eingetroffen. Aus demselben ergiebt sich nach einer Meldung der „K. Ztg.", mit wie großen Schwierigkeiten der Marsch dahin verbunden war. Tagelang mußte man — es war gerade in der großen Regenzeit, als die Expedition aufbrach — durch fließendes Wasser waten. Von oben regnete es in Strömen und zur ebenen Erde war Alles in einen See verwandelt. Unterwegs wurden verschiedene Stationen errichtet und die deutsche Flagge gehißt. Mpuapua hat sich bedeutend gehoben, seit Emin die Station im November v. J. verließ. Besondes der Gesundheitszustand hat sich sehr gebessert. Herr von Bülow ist dort Stationschef. Von ihm schreibt Emin, „er sei ein prächtiger und tüchtiger Mensch, gerade wie wir sie für Afrika brauchen." Von hier wurde beabsichtigt, bis zum nächsten Halteplatz, Tabora, weiter vorzurücken, wo Emin augenblicklich schon angekommen sein dürfte. Ueber seinen Eintritt in den deutschen Dienst gibt Emin auch Aufschluß: „ob ich Gehalt habe, weiß ich bis zum Moment, wo ich dieses schreibe, noch nicht." Er habe auch an sein Kind zu denken, vorläufig ertrüge er aber gern Alles für den Kaiser und für das deutsche Volk. „Die Engländer klagen, ich hätte versprochen, für sie zu arbeiten, mich aber zur rechten Zeit von den Deutschen engagiren lassen: sie würden sich wundern, hörten sie, daß ich heute noch nicht engagirt bin, sondern als rechter Aventurier ins Innere ziehe." Schließlich läßt sich Emin Pascha über die französischen Missionäre, die Pères du St.-Esprit, aus und meint, die deutsche Regierung sollte mehr thun, um sie an sich zu fesseln.

Eine Fischerei-Produktivgenossenschaft für Helgoland

hat der Kaiser in Anregung gebracht, damit die dortigen Fischer besser mit den Fischdampfern konkurriren können. Das Geld soll möglichst von Staatswegen vorgeschossen werden, und wird auch seine guten Früchte tragen, denn bei den hohen Fleischpreisen verdient die Hochseefischerei wirklich alle Förderung. Auf dem jüngsten Reichsland herrscht darob große Freude.

Wichtige Enthüllungen über die Politik Napoleons III.

Die v. Sybel'sche Geschichtsdarstellung der Gründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I. hat, wie der „Tgl. R." mitgetheilt wird, wegen der vielen zum Theil ganz neuen Aufschlüsse über die Politik Louis Napoleons in den Jahren 1863 bis 1867 die Pariser Archiv-Verwaltung erwägen lassen, ob es nicht angemessen sei, die von deutscher Seite erfolgten Aufschlüsse durch eine Darstellung der diplomatischen Maßnahmen Frankreichs ergänzen zu lassen. Nichts liegt so wenig in der Absicht der Franzosen, als etwa zu Gunsten des letzten französischen Kaisers in eine literarische Fehde mit der deutschen Geschichtschreibung einzutreten, allein es wird für nicht überflüssig erachtet, die Ereignisse jener Jahre durch Veröffentlichung aus den Pariser Archiven noch mehr erkennbar werden zu lassen, als dies durch Sybel geschehen ist. Es handelt sich, wie die Pariser Lesart lautet, um rein geschichtliche Interessen, wobei die französische Geschichtschreibung keinen Anlaß findet, weder für die Politik des Kaisers einzutreten, noch die Erfolge der deutschen Leistungen zu verkleinern, sondern es soll nur ganz einfach dargelegt werden, wie die Dinge in jener Zeit lagen und daß aus ihnen ersichtbar werde, weshalb der Krieg von 1870—71 gar keinen anderen, als einen unglücklichen Verlauf für Frankreich nehmen konnte, nachdem in den sechziger Jahren so gut wie alle Unternehmungen und Unterlassungen des Kaisers ziellos und zerfahren gewesen waren. Hierüber belehrt uns das Sybel'sche Werk hinreichend, und es scheint, als hätten die Franzosen den Eindruck gewonnen, es sei der Nachweis von dem Niedergang der Napoleonischen Herrschaft nur noch nicht vollständig genug geführt worden. Kurz, es stehen neue wichtige Aufschlüsse über alle Vorgänge in Aussicht, die in die letzten sieben Jahre vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges fielen. Amtliche Darlegungen waren bisher von Paris aus noch gar nicht erfolgt. Die zum Theil werthvollen Aufschlüsse über jene Zeit verdanken wir den Memoiren einiger französischer Diplomaten und Militärs, die indeß kein zusammenhängendes Bild von dem Gesammtverlauf der Dinge zu geben vermochten.

Französische Schweifwedeleien.

Zu den wenigen Punkten, schreibt die „Schl. Ztg.", in denen alle Franzosen einig sind, gehört jetzt die Liebe zu Rußland, die Sucht, demselben zu schmeicheln und zu gefallen. Die Parteien und ihre Presse überbieten sich daher in Huldigungen gegen Rußland, seinen Kaiser, seine Persönlichkeiten und Eigenthümlichkeiten. Paul de Cassagnac schießt den Vogel ab, indem er im Hinblick auf den Brief des Zaren an seinen in Frankreich weilenden Kriegsminister Wannowski Alexander III. als Friedenshort preist, der seine Größe durch die erhabene Ruhe beweise, mit welcher er, um Europa den Frieden zu erhalten, die Ereignisse in Bulgarien geschehen lasse. Den Schluß bildet ein Vergleich mit dem deutschen Kaiser: „Für den deutschen Kaiser hat das Heer den Krieg vorzubereiten. Für den russischen Kaiser dient dasselbe einzig zur Erhaltung des Friedens. In Deutschland beherrscht das Heer Alles, dringt es in Alles ein, verschlingt es Alles. In Rußland soll das Heer sich nur im Verhältniß zu den übrigen Gebieten des nationalen Lebens entwickeln und vervollkommnen. Deshalb ist Deutschland nur eine ungeheuere Kaserne, während Rußland ein großes Volk bleibt. Alexander III. wird einen bedeutenden Platz in der Geschichte einnehmen. Er hat sein Volk befreit, ihm alle nützlichen und vernünftigen Freiheiten gegeben. Er hat seine unbeschränkte Gewalt durch unerschöpfliche Menschenfreundlichkeit gemildert. Im jetzigen Augenblick verdankt Europa ihm allein, daß es nicht in einem von den Brandstiftern des Dreibundes angezündeten Riesenfeuer verzehrt wird; ihm allein verdankt Frankreich, daß es sich von seinen Niederlagen erholen konnte, ohne sich der endgiltigen Vernichtung auszusetzen. Er wird sich daher nicht wundern, wenn der Widerhall der französischen Stimmen bis zu ihm emporsteigt; wenn er Ausdrücke der Dankbarkeit und Bewunderung hört, welche nur eine verdiente Huldigung sind; die Huldigung eines Volkes, welches gegebenen Falles, wie in der berühmten Hymne, sein Leben für den Zar zu geben bereit ist."

Es ist unnöthig, hierüber etwas Anderes zu sagen, als daß diese Ausführungen in wenig Worten die jetzigen Anschauungen der Masse der Franzosen, das Verhältniß derselben zu Rußland und Deutschland ausdrücken. Nur deshalb verdienen sie Beachtung.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— (Dementirt.) Die „Hamb. Nachrichten" dementiren die Meldung, Fürst Bismarck habe in Schönhausen dem ungarischen Abgeordneten Abranyi eine längere Unterredung gewährt und erklären den Bericht einer ungarischen Zeitung über diese Unterredung für unecht. Die Mittheilung sei aus der Luft gegriffen, denn Bismarck habe Abranyi gar nicht empfangen. Alle Veröffentlichungen über die Unterredung beruhten mithin auf willkürlichen Erfindungen.

— (Audienz beim Kaiser.) Von mehreren Blättern wird berichtet, daß am Montag drei Bergarbeiter aus dem Waldenburger Kreise bei Kaiser Wilhelm Audienz gehabt haben, zu welcher dieselben berufen worden waren. Ueber die Veranlassung zu ihrer Berufung aber werde von ihnen Schweigen bewahrt.

— Die „Kreuzzeitung" meldet aus Warschau, daß ihre Meldung über die Ausweisung der fremden Juden unbegründet gewesen ist.

— (Das Branntweinsteuergesetz.) Die Generalversammlung des deutschen Apothekervereins in Rostock wird sich mit dem Antrag beschäftigen, an den Reichstag eine Petition zu richten, daß zu Heilzwecken dienender Branntwein von der Verbrauchsabgabe gänzlich befreit bleibe. Es wird eine Kontingentirung des Jahresbedarfs an Branntwein vorgeschlagen, wie sie in Baden und Elsaß-Lothringen besteht.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 16. Aug. (Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Rußland) dauert nur acht Tage. Petersburg wird nicht besucht. Ob eine deutsche Deputation empfangen wird, ist fraglich. Die Einschiffung ab Peterhof zu der direkten Heimfahrt ist auf den Abend des 23. August festgesetzt worden. In der zweiten Hälfte des August trifft in Kronstadt ein großes französisches Flottengeschwader ein, um durch seine Gegenwart die russisch-französische Freundschaft demonstrativ zu bekräftigen.

Jena, 16. Aug. (Interess. Fund.) Die „Jen. Ztg." meldet, daß in Weimar eine sehr große Anzahl Bände von Akten betreffend die Ermordung Kotzebues und die Burschenschaft aus dem Jahre 1819 aufgefunden worden sei.

Dresden, 16. Aug. (Zweimal zum Tode verurtheilt.) Der seltene Fall, daß über einen zum Tode Verurtheilten zum zweiten Male ein Todesurtheil gefällt wird, hat sich am 14. d. M. in Dresden ereignet. Das Schwurgericht verurtheilte den bereits am 12. Juni zum Tode verurtheilten Maurer Beger aus Chemnitz, der am 2. Juni im Gefängniß in Gemeinschaft mit dem Gefangenen Neubauer aus Altdamm bei Stettin den Aufseher Rüppel ermordet hatte, nochmals zum Tode, den Neubauer wegen Beihilfe zu 14 Jahren Zuchthaus. Die Vollstreckung der Todesstrafe ist jetzt zweifellos.

Wien, 16. Aug. (Das 4. deutsche Sängerfest.) Die heute erste Hauptaufführung auf dem Sängerfest ist glänzend verlaufen. 12,000 Zuhörer lauschten den Vorträgen von 8000 deutschen Sängern. Bürgermeister Prix hielt eine Ansprache an die deutschen Sänger aus dem Reiche, worin er die Stammesverwandtschaft und die Bedeutung des Festes in nationaler Hinsicht betonte. Hierauf sangen die Versammelten „Gott erhalte", welches stürmisch zur Wiederholung verlangt wurde.

Plauderei.

Siegfried Blumenau — Johannestrieb — Elsa — Im Schwarzwaldhaus — Verschmäht.

I.

Siegfried Blumenau! Welch herrlicher Name für ein Erdenkind männlichen Geschlechtes. Klingt das nicht schon wie Poesie höchsten Grades? Siegfried Blumenau! Wenn uns eine Visitenkarte gebracht würde, welche diesen Namen trüge, so dürften wir uns wohl veranlaßt fühlen, allerlei ritterliche Eigenschaften in dem Träger der wohlklingenden Firma zu vermuthen. Allein Siegfried trug keinen gewichtigen Speer, war auch nicht von herkulischer Kraft, sondern war eine Modellfigur neuester Mode. Den Kopf deckte ein glänzend schwarzer Seidenhut Pariser Form. Und unter dem Hute? Traurige Leere — kompletter Vollmond — spurloser Haarwuchs!

Siegfried Blumenau war vor zwanzig Jahren etwas über die Zwanzig alt.

Ein trauriges Faktum für einen Menschen, der so gern noch jung wäre, um bei dem schönen Geschlechte noch für einen heirathslustigen Jüngling zu gelten. Siegfried war von Jugend auf mit einer Schmetterlingsnatur begabt. Der mit vielen Annehmlichkeiten behaftete Jüngling flatterte als glänzender Falter von einer Blume zur andern, und alle die köstlichen Blüthen lächelten ihm einstens beglückt zu, wenn er sich ihnen nahte. Jedoch keine wußte ihn zu fesseln, da ihm eben nur das Flattern Vergnügen machte. Da streifte die Zeit etwas von den schillernden Farben seiner Flügel mit tölpischer Hand hinweg, oder — etwas deutlicher gesagt — sie streifte über die oftgebrannten Locken, bis die Brenneisen aus Haarmangel erkalten mußten.

Siegfried fühlte jetzt, daß der Mann, dieser Herr der Schöpfung, doch eigentlich gar nichts sei ohne Lebensgefährtin, ohne Ehehälfte.

„Ich will, ich muß heirathen," so rief Siegfried und sein Entschluß, sich eine der vielen Evastöchter als Ehehälfte anzusiegeln, stand jetzt felsenfest. Aber welche???

Vor zwanzig Jahren wäre Siegfried Blumenau bei der Beantwortung dieser Frage verlegen gewesen, eine rasche Lösung derselben zwischen den vielen von ihm umflatterten Blumen zu finden. Jetzt war er noch viel verlegener als damals, eben aus Gründen des Gegentheils — Siegfried hatte keine angenehmen Damenbekanntschaften mehr.

„Wirst du aber auch in deiner jetzigen Gestalt geeignet sein, die Eroberung eines Mädchenherzens glücklich zu vollführen?" fragte er eines Morgens sein Spiegelbild.

Da fiel dem Verzweifelten plötzlich wie ein Lichtstrahl in dunkler Nacht, der Freund seiner jugendlichen Schönheit, der viel vermögende Haarkünstler ein. Zu diesem eilte er beflügelten Schrittes und dieser bot ihm als einziges Radikalmittel gegen seine Haararmuth — eine Perrücke an. Ja — eine Perrücke! Nur diese kann mich wieder zu dem machen, was ich einstens gewesen bin, dachte er. Und eine glänzend schwarze Perrücke soll es sein. —

Der Friseur schaffte auf der Stelle Rath. Als Siegfried den Haarsalon verließ, war er geschmückt mit der herrlichsten Haartour, die je Sonne und Mond beschienen hatte.

„Bin ich das", fragte Siegfried jetzt mit triumphirendem Hohne sein Spiegelbild, als er sich zu Hause das erste Mal in der neuen Gestalt betrachtete.

„Ich — weiß es — nicht", stammelte verlegen das Spiegelbild.

„O, es ist mir genug, daß schon du mich nicht mehr kennst; der Sieg ist mir jetzt sicher", jubelte Siegfried und beeilte sich, den mühevollen, aber dennoch schönen Weg zur Eroberung der Mädchenherzen einzuschlagen.

Von nun an warf sich Siegfried wieder mit Macht in den Strudel der Vergnügungen. Er versäumte keinen Vereinsausflug, kein Stadtgartenkonzert und suchte überall die Trümmer seiner ehemaligen Liebenswürdigkeit in das beste Licht zu stellen.

Seine Bemühungen schienen auch nicht ohne Erfolg zu sein, denn zuweilen strahlte ihm ein beseeligendes Lächeln aus schönen Augen entgegen, wenn er mit möglichster Grazie im Tanze dahin flog. Und Siegfried war noch immer ein flotter Tänzer; seine Füße schienen vom Zahn der Zeit weniger gelitten zu haben als sein Haupt.

Siegfried war fest entschlossen, nur ein junges, schönes Kind als künftige Herrscherin seines Hauses heimzuführen und sie sollte überdies — wer könnte Blumenau dieses verargen! — auch mit irdischen Glücksgütern reichlich gesegnet sein.

Des schwarz falsch gelockten Heirathskandidaten rastlose Forschungen hatten auch bald den gewünschten Erfolg. Bei einem Stadtgartenkonzert machte er die Bekanntschaft einer reizenden Brünette, welche seine kühnsten Erwartungen in jeder Hinsicht übertraf.

Elsa war schön und reich. Kein Wunder, daß ein Heer von Anbetern sie umschwärmte. Siegfried schrak jedoch vor diesem nebenbuhlerischen Haufen nicht zurück. Er faßte alle Reste seiner Liebenswürdigkeit zusammen und begann den

Paris, 16. Aug. (Die Feier des Napoleonstages.) Die gestern am Napoleonstage von den Imperialisten veranstalteten Festessen sind ohne Ruhestörungen verlaufen. Auf dem Hauptbankett im Wagramsaale, an welchem 800 Leute theilnahmen, wurden Trinksprüche auf die Wiederherstellung des Kaiserreiches ausgebracht und ein Telegramm des Prinzen Viktor Napoleon verlesen, in welchem derselbe den Ausschüssen seinen Dank für ihre Ergebenheit und rastlose Thätigkeit ausdrückte.

Paris, 16. Aug. Das Institut Pasteur erwartet 2 portugiesische Offiziere und 8 Soldaten, die von wüthenden Hunden gebissen worden sind.

Konstantinopel, 16. Aug. (Die Cholera.) Auf dem von Japan heimkehrenden Kriegsschiff „Ertogrul" sind 35 Cholerafälle, davon 15 mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen. Aus Mekka wird Stillstand resp. Abnahme der Cholera gemeldet. Am 13. d. Mts. waren zu Mekka 43, in Djeddah 45 Todte.

Sofia, 16. Aug. (Der Herzog von Sachsen-Koburg) hat dem Minister Stambulow das Großkreuz des Ernestinischen Hausordens verliehen. Diese Verleihung macht hier Aufsehen; man giebt sich bereits der sanguinischen Hoffnung hin, daß ein mächtiger Einfluß die internationalen Fortschritte des Landes unterstütze.

New-York, 16. Aug. (Kaffeesyndikat.) Wie verlautet, hat sich in Baltimore ein Kaffeesyndikat mit fünf Millionen Dollars Kapital gebildet. Dasselbe beabsichtige, den Kaffee unmittelbar von den Pflanzern anzukaufen, den Preis festzustellen, und die Einführungsagenten abzuschaffen. Die Ernte des Frühjahrgetreides ist auf 9,300,000 Scheffel veranschlagt.

Fünfzehntes Verbandsfest des Badischen Militärverbands.

Weinheim, 17. August.

Unter Anwesenheit des Großherzogs von Baden fand heute in unsern Mauern das fünfzehnte Verbandsfest des Badischen Militärverbands statt. Die Stadt prangte aus diesem Anlaß im herrlichsten Festschmuck. Von allen Häusern wehten Flaggen in badischen und deutschen Farben, an allen Ecken und Enden der Stadt waren Triumphbogen errichtet worden, an welchen sich auf die Bedeutung des Tages Bezug habende Sinnsprüche befanden. Zur Vorfeier fand gestern Abend im Saale des schwarzen Adlers ein Festbankett statt, welches außergewöhnlich zahlreich besucht war und auf das Glänzendste verlief. Der Vorsitzende des hiesigen Kriegervereins brachte den Toast auf den Kaiser, der erste Präsident des Badischen Militärverbands, Generallieutenant v. Deimling, auf den Großherzog, Herr Karcher von Mühlburg, Vorsitzender des Haardtgauverbandes, auf Bismarck und Moltke, Oberstlieutenant Rheinau, Vizepräsident des Badischen Militärverbands, auf den anwesenden Vertreter des württembergischen Militärverbands, und Oberamtsrichter Schindler aus Sinsheim auf die Einigkeit der Militärvereine aus hierbei namentlich betonend, daß jedwede konfessionelle Streitigkeiten den Militärvereinen fernstehen müssen.

Heute früh war die hiesige Einwohnerschaft schon in den frühen Morgenstunden auf den Beinen, hatte doch der Großherzog seine Ankunft schon auf 7 Uhr angesagt. Pünktlich traf der fahrplanmäßige Zug mit dem Landesfürsten hier ein, auf dem Bahnhof von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Zur Begrüßung des Großherzogs hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden: Das Präsidium des Militärverbands, sowie die Staats-, städtischen und kirchlichen Behörden. Nachdem der Großherzog die Front der vor dem Bahnhof aufgestellten Kriegervereine abgeschritten hatte, begab er sich in das Schloß des Freiherrn v. Bergheim, nahm dort ein Frühstück ein, und fuhr hierauf in die evang. Kirche, um daselbst an dem Festgottesdienst theilzunehmen. Um 10 Uhr nahm im Saale der „Eintracht" der Abgeneetentag seinen Anfang. Der Präsident des Militärvereins, Herr General v. Deimling, eröffnete die Versammlung, begrüßte den Großherzog und ertheilte hierauf Herrn Bürgermeister Ehret das Wort, welcher den Landesfürsten sowie die Militärvereine im Namen der Stadt Weinheim willkommen hieß. Der Großherzog dankte in kurzen, schlichten Worten.

Alsdann wurde in die Verhandlung eingetreten, aus welcher nur zu erwähnen ist, daß dem Verbande gegenwärtig 937 Vereine angehören gegen 800 Vereine mit 53,600 Mitgliedern im Vorjahre. Die Kassenverhältnisse sind sehr günstige. Das Vermögen des Verbands belief sich am 31. Dezember 1889 auf 47,888 Mark gegen 42,635 Mk. am 31. Dezember 1888.

Im Laufe des Vormittags trafen zahlreiche auswärtige Vereine ein, im Ganzen 94. Punkt halb 12 Uhr stellte sich im Birkenauer Thal der imposante Festzug auf, welcher sich durch die Hauptstraßen des Ortes nach dem Marktplatz bewegte, woselbst der Großherzog und das Verbandspräsidium zur Entgegennahme des Parademarsches auf einem Balkon Platz genommen hatten. Hierauf nahm die Enthüllung des auf dem Marktplatz aufgestellten Kaiser- und Kriegerdenkmals durch einen Gesangsvortrag der vereinigten Weinheimer Gesangvereine seinen Anfang.

Alsdann begrüßte Bürgermeister Ehret die Anwesenden, worauf Pfarrer Zähringer die Weiherede hielt. Mit einem nochmaligen Lied schloß die kleine, aber erhebende Feier. Das Denkmal zeigt das Standbild Kaiser Wilhelms I., welcher in vorwärts neigender Stellung in der einen Hand die Fahne und in der andern den Säbel trägt. Die über lebensgroße Figur ist in Bronce gegossen und steht auf einem 3 Meter hohen, aus Syenit hergestellten Sockel. Auf der Vorderseite befindet sich auf einem Postament die Broncebüste Kaiser Wilhelms I. Punkt halb 2 Uhr begann im Pfälzer Hof das Festessen. An demselben nahmen ca. 150 Personen Theil. Den Toast auf den Großherzog brachte Herr Landtagsabgeordneter Klein, denjenigen auf die Großherzogin Herr Generalmajor von Deimling aus.

Der Großherzog dankte in folgenden Worten:

„Ich danke für der freundlichen Empfang, der Mir heute bereitet worden, ich danke insbesondere der Gemeinde Weinheim für die gastliche Aufnahme, die Ich hier gefunden habe, Ich danke dem Vorstand des Gauverbandes, der im Vereine mit der Stadt Weinheim alles aufgewendet hat, daß dieses schöne Fest hier veranstaltet werden konnte. Ich habe Mich besonders gefreut, dem Feste hier heute anwohnen zu können, welches, wie es von einer beredteren Seite schon ausgesprochen worden ist, eine so große Bedeutung für unser gesammtes Vaterland hat. Ich weise insbesondere hin auf die Daten der Vergangenheit. Darauf näher einzugehen, ist wohl vielleicht an der Zeit, aber nicht am Orte, wo solche Gesinnungen walten wie unter Ihnen.

Meine Herren! Angezeigt ist es aber wohl, immer darauf hinzuweisen, damit die Vergangenheit nicht vergessen wird. Es ist dies wohl etwas pessimistisch, aber berechtigt. Meine Herren! Lassen Sie uns mit neuem Muth und mit neuer Kraft weiterwirken im Dienste unseres großen Vaterlandes, weiterwirken für Kaiser und Reich. In dieser Zuversicht, meine Herren, ergreife ich mein Glas, und fordere Sie alle auf, insbesondere Diejenigen, welche der Stadt Weinheim und dem Gauverband nicht angehören, mit Mir einzustimmen in den Ruf: Die Stadt Weinheim sie möge weiter blühen und gedeihen, die Stadt Weinheim und der Gauverband, sie leben hoch."

Das Festessen erreichte gegen 5 Uhr sein Ende und fuhr alsdann der Großherzog nach dem Festplatze, wo das Festbankett stattfand. Dasselbe hatte bereits gegen 4 Uhr seinen Anfang genommen. Herr Vogel von Weinheim brachte ein Hoch auf den Großherzog aus, worauf dieser in kurzen Worten dankte und insbesondere ermahnte, treu zu Kaiser und Reich zu halten. Nach circa halbstündigem Aufenthalt verließ er wieder den Festplatz, um sich zum Bahnhof zu begeben, nachdem er vorher der Kreispflegeanstalt einen Besuch abgestattet hatte. Abends fand in den verschiedenen Lokalitäten Festball statt.

□ Gewerbeausstellung in Heppenheim.

Heppenheim (Hessen) 15. August.

Zu den Hauptbeschäftigungen der Bewohner des hessischen Landes gehören Ackerbau und Viehzucht; wichtig ist auch im Süden der Obstbau, sowie auf der linken Rheinseite und längs der Bergstraße der Weinbau; dieser bedeckt ungefähr zwei Quadratmeilen Landes. Als beste Sorten gelten hier der Laubenheimer, der Niersteiner und die Liebfrauenmilch. Getreide gewinnt man sogar zur Ausfuhr und der Tabak wird stark in Rheinhessen und an der fruchtbaren Bergstraße gebaut. Die Viehzucht ist am stärksten in Oberhessen und im südlichen Odenwald. Auch der Bergbau, obgleich im Ganzen nicht sehr bedeutend, liefert Eisen, Salz und Braunkohlen; die mineralische Produktion erreichte in früheren Jahren schon einen Werth von jährlich zwei bis drei Milliollen Mark. Die technische Industrie ist bedeutend und hat ihren Hauptsitz in den Städten Mainz, Offenbach, Worms und Darmstadt. Oberhessen ist berühmt in Leder- und Kartonagewaaren, Chemikalien, Maschinen-, Möbel- und Wagenfabriken. Die Leinenweberei beschäftigt viele Hände; erstere liefert nicht nur grobe Packleinen, sondern auch feinere Sorten und Damast. Der ansehnliche Handel hat seinen Mittelpunkt in Mainz; zu seiner Unterstützung dienen die schiffbaren Flüsse Rhein, Main und Neckar, sowie die Eisenbahnen und Telegraphenlinien. Städte des Handels und der Industrie sind außer den obengenannten auch Bingen, Gießen und die gewerbsame Kreisstadt Alsfeld in Oberhessen. Ein Gesammtbild solcher Kunst und solchen Gewerbefleißes wird uns durch die seit längerer Zeit geplante Gewerbeausstellung vor Augen geführt, welche am Sonntag den 24. August d. J. in der Kreisstadt Heppenheim a. d. B. eröffnet wird; die feierliche Eröffnung schließt zugleich die Vorfeier des Namensfestes des Großherzog Ludwig in sich. An einer starken Betheiligung der Ausstellung ist nicht mehr zu zweifeln: gegen 100 Anmeldungen entfallen allein auf die Provinz Starkenburg; aber auch aus Baden und andern Orten sind zahlreiche Anmeldungen eingelaufen und es sollen die sämmtlichen Ausstellungsgegenstände in dem nun fertig gestellten Hallenbau alsbald untergebracht werden. Ein starker Besuch dieser Gewerbeausstellung von Seiten der Bevölkerung ist ebenfalls zu erwarten; denn mit dem Nützlichen ist zugleich auch das Angenehme verbunden, wie die Aufführung von Konzerten an je drei Wochentagen während der Ausstellungszeit in den herrlichen Parkanlagen des Gasthofes zum „halben Mond" mit seinen geräumigen Vorplätzen; die elektrische Beleuchtung dieser Anlagen zur Abendzeit; die Volksbelustigungen an den Sonntagen; insbesondere aber die Beleuchtung der Ruinen des Bergschlosses Starkenburg, durch welche die prächtige Lage der Stadt Heppenheim an der Bergstraße noch erhöht werden wird. Möge auch hier der Nutzen dieser Ausstellung: Eifer zur Nachahmung ꝛc. ein recht großer sein. Mit der Ausstellung ist zugleich eine Lotterie verbunden. Das Loos hiezu kostet 1 Mark.

Sturmlauf nach Elsa's Besitz. Denn man kann viel, wenn man sich viel zutraut.

Siegfried's Bemühungen hatten Erfolg. Elsa lächelte ihm weit öfter zu, als den übrigen Herren und, o Glück, sie forderte ihn zu einem Rundgang um den See auf.

Und diesen Blumenduft umwehten Spaziergang nützte Siegfried so aus, sie auf morgen Nachmittag 2 Uhr zu einem Kaffee in das Schwarzwaldhaus einzuladen, was sie zögernd annahm.

II.

Der verhängnißvolle Mittag erschien und Siegfried nahte klopfenden Herzens sich dem Schwarzwaldhause in unserem Stadtgarten. Bedächtig steigt er die steinerne Treppe in die Höhe, um einzutreten in das Schwarzwälder Bauernstubenidyll. Mit verblüffter Miene steht er wie festgewurzelt auf der Schwelle, selbst erstaunt über diesen glücklichen Einfall, das Rendez-vous in diese malerische Einfachheit zu verlegen. Ob sie wohl kommen wird? spähte er durch die Fenster hinaus in die reizende Landschaft.

Dann begann er, um die Zeit zu verkürzen, Umschau zu halten in dem von ihm erwählten Kosewinkel. Da hängt gleich an dem Platze, wo er sich niedergelassen, ein altes Bild unseres Großherzogs, noch aus den fünfziger Jahren, ferner alte Kalender und allerlei Bilder, und über den Thüren befinden sich hübsche Bauernmajolikas, auch der große grüne Kachelofen mit seiner Ofenbank gibt dem Ganzen eine recht mollige Stimmung.

Siegfried bestellte bei dem liebenswürdigen Wirth zwei Kaffee mit Gugelhupf, mit dem Anfügen, er erwarte noch eine Dame und sobald diese käme, möchte er ihn serviren.

Kaum war die Anordnung beendet und herein trat sie, die Holde, mit leichtem Schritt und Siegfried ruft entzückt die Worte eines gewissen Schillers:

So war sie genaht, ungeseh'n,
Und weckte mit Küssen den Freund.

Man sprach von den Kaiserdenkmälern und sonstigen Tagesfragen, endlich aber wurde das Gespräch sentimentaler, bis zuletzt Siegfried vor Elsa niederfiel, ihr seine Liebe gestand und um ihre Hand bat.

„Stehen Sie auf, mein Herr!" bat dringend und höchst verlegen das Mädchen. „Ihre Erklärung überrascht mich — ich fühle mich hochgeehrt durch dieselbe, aber —" hier stockte Elsa.

„Kein aber, beim Glück meines Lebens, Elsa, kein Aber!" rief entsetzt Siegfried.

„Herr Blumenau," fuhr nach einer Pause Elsa fort, „ein Gelübde bindet mich, ich kann niemals die Ihrige werden. Hören Sie mich ruhig an. Mein Großvater hatte das Unglück, daß ein heißblütiger, schwarzgelockter Italiener ihm die Gattin entführte und seit jener Zeit müssen alle weiblichen Abkömmlinge unsrer Familie einen Schwur ablegen, keinen Mann zu heirathen, der schwarzes Haar hat. Sie sehen, daß ich demnach nie die Ihre werden kann."

Mit sinkender Stimme hatte Elsa diese Schreckensworte gesprochen. Siegfried aber saß vernichtet auf seinem Stuhl.

Plötzlich jedoch richtete er sich hoch empor. Ein großer Gedanke fuhr durch seine Seele und gab sich im hoffnungsvollen Leuchten seiner Augen kund.

„O, Elsa, lassen Sie mich hoffen, denn hier ist Hülfe möglich. Auf Wiedersehen heute Abend beim Böttgekonzert" und mit diesen Worten stürzte er zur Thür hinaus.

Siegfried stürmte zu seinem ami de la tête. Hastig warf er dem Haarkünstler die Perrücke vor die Füße, zog ein Goldstück aus der Tasche und tauschte dagegen einen blonden Haarschmuck ein. Der Friseur sah staunend dem Forteilenden nach, dessen Absicht er freilich nicht errathen konnte.

Pünktlich um halb 8 Uhr suchte er den Tisch, an welchem Elsa saß und ließ sich, triumphirend grüßend, in dem Bewußtsein, daß jetzt seine Werbung nicht zurückgewiesen werden könne, auf einen Stuhl an ihrer Seite nieder.

Allein mit einem Schrei des Entsetzens wich Elsa zurück. „Fort, fort von mir," rief plötzlich wie umgewandelt das sanfte Mädchen.

„Blumenau, Sie haben mich betrogen. Sie haben mir stets verschwiegen, daß Sie falsche Haare tragen. Falsche Haare, falsches Gemüth! Herr Blumenau, ich mag Sie nie wiedersehen, Sie haben mein Herz gebrochen."

Niedergedonnert blieb Siegfried sitzen und flehte um Gnade und Verzeihung. Er bat, seine ritterliche Anhänglichkeit auf die härteste Probe zu stellen, allein umsonst — seine Beharrlichkeit brachte Elsa nur noch mehr auf.

„Wohlan," sprach Elsa mit bitterem Hohne, „wohlan, ich will Ihnen Verzeihung angedeihen lassen, aber nur unter einer Bedingung."

„Sprechen Sie, welches ist die Bedingung. Nichts soll mir unmöglich sein," betheuerte Siegfried feurig.

„In acht Tagen verlasse ich die Stadt," sprach kalt die schöne Elsa. „Können Sie sich mir bis dahin im natürlichen blonden Haarwuchse vorstellen, so bin ich die Ihrige, sonst unter keiner andern Bedingung."

Hiermit verließ Elsa den Garten und Siegfried saß verzweifelt auf dem Stuhle bei den Klängen eines Straußischen Walzers.

(Schluß folgt morgen.)

Aus Baden.

* **Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt" für das Großherzogthum Baden Nr. 36** vom 15. August enthält: Verordnungen und Bekanntmachung: des Staatsministeriums: die Dienstpolizei über die mehreren Geschäftsgebieten angehörigen Beamten betreffend; des Ministeriums des Innern: die Handhabung der Baupolizei betreffend; die Prüfung der Zahnärzte betreffend. (Nach § 4 der Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die Prüfung der Zahnärzte vom 5. Juli 1889, ist die Zulassung zur Prüfung unter Anderem bedingt durch den Nachweis mindestens einjähriger praktischer Thätigkeit bei einer zahnärztlichen höheren Lehranstalt oder einem approbirten Zahnarzt, sowie eines zahnärztlichen Studiums von mindestens vier Halbjahren auf Universitäten des Deutschen Reichs. Hervorgetretenen Zweifeln gegenüber hat der Bundesrath sich dahin ausgesprochen, daß die nach Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 5. Juli 1889 erforderliche einjährige praktische Thätigkeit bei einer zahnärztlichen höheren Lehranstalt oder einem approbirten Zahnarzt außerhalb des nach Ziffer 3 erforderlichen zahnärztlichen Studiums stattfinden muß.

* **Nr. 25 des „Staatsanzeigers" für das Großherzogthum Baden** vom 16. Aug. enthält: Militärische Dienstnachrichten.

Badische Chronik.

⊙ **Eppingen,** 16. Aug. Die im hiesigen Bezirke zahlreich vertretenen Mitglieder der gegenseitigen Lebens-, Invaliditäts- und Unfall-Versicherung-Gesellschaft „Prometheus" wurden in den letzten Tagen durch eingeschriebene Briefe seitens der Direktion benachrichtigt, daß das im Jahr 1889 entstandene Defizit von über 94,000 Mark durch die Mitglieder in der Weise zu decken ist, daß dieselben vier Fünftel ihrer Jahresprämien als Nachschußzahlung zu leisten haben. Hiegegen läßt sich nach dem Wortlaut der Satzungen nichts machen, indessen muß es auffallen wie bei geordnetem Betriebe eine derartige Nachforderung von 80 pCt. der Prämien nöthig werden kann. — In dem benachbarten Elsenz fand gestern das 6jährige Töchterchen des Landwirths B. durch Ueberfahren den Tod.

Reichenbuch bei Mosbach, 17. Aug. (Unglücksfall.) Welche traurige Folge es haben kann, wenn Kinder mit Gabeln, Messer ꝛc. spielen, beweist folgender Vorfall. Ein dreijähriges Kind, mit einer Gabel spielend, fiel vom Tische und die Gabel drang ihm in den Hals. Trotz ärztlicher Hilfe starb dasselbe nach acht Tagen.

× **Breitnau,** 16. Aug. (Unglücksfall. — Heuernte.) Gestern kam der verheirathete Paul Andris von hier, welcher vor mehreren Jahren schon einmal wegen Raufereien eine längere Freiheitsstrafe erhielt, mit mehreren jungen Burschen in Wortwechsel. Der Erstere machte von seinem Messer Gebrauch und brachte einem der Burschen nicht unerhebliche Verletzungen bei. — Die Heuernte ist bei uns seit einigen Tagen beendet und ist der Quantität nach sehr gut ausgefallen. Die Qualität läßt zu wünschen übrig, da die Witterung zur Heimbringung des Heues längere Zeit sehr ungünstig war. Der Hafer und Sommerroggen steht sehr schön, ist jedoch mit der Reife noch weit zurück und wäre deßhalb anhaltend gutes Wetter zu wünschen.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Zum Nachfolger des aus der fürstlichen Domänenkanzlei zu Donaueschingen wegen körpelichen Leidens ausscheidenden Herrn Hofraths Dr. Warnkönig ist Herr Oberamtsrichter Ernst Pfeifer in Emmendingen ausersehen. — Der wegen Unterschlagung ausgeschriebene Mechaniker, welcher in Lenzkirch s. Zt. ein Velozipeb geliehen hatte und damit verschwunden ist, ist letzten Montag in Thannheim, Amt Donaueschingen, verhaftet worden. Der Dieb hatte sich in die Schweiz geflüchtet, kehrte jedoch von dort wieder in seine Heimath (Thannheim) zurück. — Mit dem gestrandeten Dampfer „Buenos Ayres" der Hamburg-südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft ging auch eine größere Sendung Bijouterie aus Pforzheim zu Grunde. Eine Pforzheimer Exportfirma allein hatte für 70,000 Mk. verfrachtet. — In Schwetzingen befindet sich ein Weinstock, an einer Scheuerwand gepflanzt, dessen Trauben auf 1500 Stück geschätzt werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. August.

* **Vom Hofe.** Am Samstag waren zur Hoftafel in Schloß Mainau der Graf Belrupt aus Bregenz, sowie mehrere Personen aus der Umgegend eingeladen. Um Mittag vor der Tafel sind mit Extraboot aus Villa Seefeld bei Rorschach eingetroffen die Prinzessin Katharine, sowie der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Württemberg mit ihrer Tochter, der Prinzessin Pauline, ferner der Herzog von Teck mit einem seiner Söhne und das Gefolge. Die Herrschaften kehrten gegen Abend nach Seefeld zurück, während sich der Großherzog nach Konstanz begab, um nach Karlsruhe zu reisen. Am Samstag Vormittag sind auf Einladung der Höchsten Herrschaften zu mehrtägigem Aufenthalt auf Schloß Mainau angekommen die Obersthofmeisterin der Großherzogin, Frau v. Holzing, der Oberststallmeister v. Holzing und deren Tochter. Der Erbgroßherzog traf Samstag Abend 10 Uhr in Begleitung des Hauptmann Dürr in Konstanz ein und verweilte über den Sonntag bei der Großherzogin.

* **Karl Peters-Stiftung.** Es hat sich ein Komitee gebildet, welches einen Aufruf zur Zeichnung für eine Karl Peters-Stiftung erläßt. Der Aufruf weist darauf hin, mit welcher Energie Herr Dr. Karl Peters allen Hindernissen zum Trotz sein Ziel in Ostafrika verfolgt habe, und bietet die Anregung dazu, ihm für seine Wirksamkeit ein Zeichen der Anerkennung darzubringen. Dann heißt es weiter: „Zu diesem Zwecke soll eine Sammlung von Beiträgen veranstaltet werden und es soll das sich aus derselben ergebende Kapital als „Karl Peters-Stiftung" Verwendung finden zu einem die kolonialen Interessen in Deutsch-Ostafrika fördernden Unternehmen von bleibendem Werthe. Die Wahl des Unternehmens soll Herrn Dr. Karl Peters überlassen werden." Dem Komitee, an dessen Spitze Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg steht, gehören u. A. die Herren Ministerialrath Dr. Schenkel und Ministerialpräsident a. D. Dr. Grimm in Karlsruhe an.

* **Auf die Erwerbung von Helgoland** ist eine Denkmünze geprägt worden. Dieselbe trägt im Avers das Bild Seiner Majestät des Kaisers, im Revers sieht man ein anmuthiges Bild: das Meer mit einer Darstellung der Südseite der Insel aus der Vogelperspektive, darüber schwebt eine Germania, die deutsche Reichsflagge ausbreitend. Als Umschrift steht: Erwerbung der Insel Helgoland am 9. August 1890. Die Münze ist in Fünfmarkstück-Größe in Silber à 7,50 M. und in Bronze à 3 M. in der Berliner Medaillen-Münze Otto Oertel hergestellt worden.

‡ **Bad. Sängerbund.** Wie wir soeben erfahren, wird auf September in Mosbach die diesjährige Hauptversammlung des Bad. Sängerbundes stattfinden. Außer den gewöhnlichen Berathungsgegenständen wird der Ort für das nächste Sängerfest zu bestimmen, sowie über die Abänderung der Wettgesangsordnung Beschluß zu fassen sein.

‡ **Leibgrenadiertag.** In Folge der großen Betheiligung erscheint die Veranstaltung eines Festzuges gesichert. Derselbe wird in verschiedenen Gruppen, von der Entstehung des Regiments im 17. Jahrhundert ausgehend, sämmtliche bis auf den heutigen Tag getragenen Uniformen, enthalten. An der Gruppenbildung betheiligen sich Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Durlach, Freiburg und Karlsruhe (mit Mühlburg).

* **Von der philosophischen Fakultät der Hochschule in Bern** geht der „K. Z." mit der Bitte um öffentliche Wiedergabe folgende Mittheilung zu: Die philosophische Fakultät der Universität Bern hat in Erfahrung gebracht, daß ein gewisser L. v. Ganting aus Bern, der sich später in Wien aufhielt und Anfang 1890 wegen verschiedener Betrügereien flüchtig geworden ist, mit Hilfe eines gestohlenen Siegels der Universität Bern gewerbsmäßig Doktordiplome der philosophischen Fakultät fälscht. Zwei solche Falsifikate wurden eingezogen; andere befinden sich noch im Umlauf. Die Fakultät warnt daher Jedermann vor dem Ganting und weist darauf hin, daß ihr Doktortitel nie durch Vermittlung irgend welcher Personen und auch nie anders als in Bern selbst durch ein Examen vor der Fakultät erworben werden kann.

* **Angenehme Aussichten.** Aufmerksame Beobachter der Zugvögel prophezeien für dieses Jahr einen frühen Winter. Bekanntlich versammeln sich die Zugvögel einige Zeit vor ihrem Wegzug fast täglich und stellen Uebungen im geschlossenen Fluge an. Während dies nun bei den Störchen gewöhnlich erst von Mitte August an geschieht, ist es diesmal schon vom Beginne des August an erfolgt. Auch bei anderen Zugvögeln hat man ein früheres Zusammenschaaren und Veranstalten von Uebungsflügen beobachtet.

* **Der Ehrenpreis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs** zum Iffezheimer Rennen ist von Montag, den 18. d. M., auf 3 Tage, Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr in dem Lichthofe der großh. Kunstgewerbeschule, Westendstraße 81, öffentlich ausgestellt. Der Gegenstand, nach Entwurf von Direktor Götz durch Professor Rud. Mayer ausgeführt, stellt einen silber-vergoldeten Pokal mit reichem figürlichem und ornamentalem Schmucke vor.

* **Kolonialgeld.** Von den afrikanischen Kupfermünzen, welche die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft für den Handelsverkehr in den deutschen Kolonien in der königlichen Münze zu Berlin hat prägen lassen, sind die ersten 100,000 Stück in Deutschland geblieben und von Händlern aufgekauft worden. Die Nachfrage nach diesen Münzen ist noch immer so stark, daß bereits das zweite 100,000 angegriffen werden mußte. Die Prägung der silbernen Rupies (Werth 1,40 M. bis 1,50 M.) wird im Laufe des Monats September erfolgen.

§ **Frecher Diebstahl.** Aus dem Privatzimmer des Hauses eines Wirthes in der Kronenstraße wurde eine goldene Damenuhr mit schwarzer Kette im Werthe von 50 Mk. entwendet. Als Thäterin ist eine Kellnerin aus München verhaftet, welche die Uhr mit Kette im Hof in einen Kübel, in welchem ein Olianderbaum sitzt, in die Erde versteckt hat, aber dabei beobachtet wurde. Die Uhr mit Kette wurde in ihrem Versteck wieder vorgefunden.

§ **Entwendet** wurde in einem Hause der Ritterstraße einer Frau aus unverschlossener Wohnung ein Paar Zugstiefel im Werthe von 15 Mk. und einer Dienstmagd aus ihrem unverschlossenem Zimmer und Kleiderschrank ein fast noch neuer Regenmantel im Werthe von 17 Mk.; im hiesigen Hauptbahnhof Wartesaal 1. und 2. Klasse ein Artilleriehelm mit schwarzem Futteral, in welchem sich außerdem noch zwei weiße Taschentücher befanden, im Werthe von 18 Mk.

§ Ein Mordversuch auf den Gefangenwärter im neuen Amtsgefängniß.

Ueber einen aufregenden Vorfall, der sich gestern Nachmittag im neuen Amtsgefängniß abspielte, wird uns aus guter Quelle berichtet:

Drei wegen Diebstahls in Untersuchung stehende gefährliche Personen, unter welchen sich derjenige befindet, welcher s. Zt. zu Bruchsal im Schloß den großen Diebstahl verübte, waren wegen Mangel an genügenden Räumlichkeiten im neuen Amtsgefängniß, welches z. Zt. wegen Vergrößerung desselben im Umbau begriffen ist, in einer Zelle untergebracht. Dieselben faßten nun in verflossener Woche den Entschluß, den Gefangenenaufseher zu ermorden, sich die Schlüsseln anzueignen und sich wie auch andere Gefangene auf freien Fuß zu setzen. Das Vorhaben sollte gestern Nachmittag zur Ausführung gelangen. Die drei Gauner machten sich durch Klopfen bemerklich und verlangten Wasser; der Gefangenenaufseher öffnete die Zelle und einer derselben ging mit dem Krug heraus, um anscheinend Wasser zu langen. Als derselbe die Zelle verlassen hatte, stürzten die zwei andern sich auf den Gefangenenaufseher, warfen ihn zu Boden und wollten ihn erwürgen. Derselbe setzte sich jedoch so kräftig zur Wehre, daß er die gefährlichen Angreifer nach kurzer Zeit überwältigte, aber dabei fast kampfunfähig wurde. Alle drei bluteten stark. Die beiden schloßen hierauf den Aufseher in den Gang des zweiten Stocks ein und begaben sich zu dem dritten Kollegen, der inzwischen zur Frau des Ueberfallenen in das Bureau gegangen war; hier verlangten die drei die Schlüssel um öffnen zu können. Die Frau jedoch weigerte sich dessen entschieden und setzte sich ebenfalls zur Wehr, wobei sie von den Scheusalen gleichsfalls gewürgt wurde. Eine andere Frau, die zufällig auf Besuch anwesend war, flüchtete sich bei dem Vorgang in den Abort und schrie zum Fenster hinaus um Hilfe. Ein Beamter des Großh. Amtsgerichts war auf dem Bureau anwesend; als derselbe die Hilferufe hörte, beorderte er schnell Schutzleute herbei, die in der Nähe postirt waren; auch wurden Schutzleute durch das Telephon gerufen, welche dann in Gemeinschaft mit dem Gefangenen-Aufseher die Angreifer in Ketten legten. Einen weiteren Gefangenen hatten die Ausbrecher schon aus seiner Zelle herausgelassen; auch die Hausschänzer eilten herbei, griffen jedoch nicht thätlich ein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Der Wiener Künstler-Klub** veranstaltet in seinen ungemein günstig gelegenen Lokalitäten vom 27. September bis 15. Dezember l. Js. seine erste Kunstausstellung, welche sehr interessant zu werden verspricht, nachdem bereits eine große Anzahl hervorragender Künstler ihre Betheiligung zugesagt hat. Als werthvolle Neuerung verdient die nach Schluß der Ausstellung in der Weihnachtswoche stattfindende Auktion der von den Einsendern hiefür bestimmten Werke besonders betont zu werden, welche auch die Künstler des Auslandes zu einer lebhaften Betheiligung veranlassen dürfte.

* **Ein internationaler medizinischer Kongreß** weiblicher Aerzte in Chicago ist für das Jahr 1892 geplant. Es zeigt dies deutlich, welche Ausdehnung die Ausübung des ärztlichen Berufes durch Frauen in Amerika gewonnen hat. Die Gründung neuer Unterrichtsanstalten für Frauen schreitet ebenfalls immer weiter vorwärts. Auch mit der Jolan-Hopkins-Universität zu Baltimore soll demnächst eine medizinische Schule für Frauen verbunden werden.

* **Eine neue Operette,** die ihren Stoff aus dem Jenenser akademischen Leben im ersten Drittel unseres Jahrhunderts schöpft, geht ihrer Vollendung entgegen. Die Autoren sind: C. Krome-Schwiening (Textdichter) und H. A. Platzbecker (Komponist). Die neue Operette führt den Titel „Jenenser Studenten", hat eine an burlesken Szenen reiche Episode aus der Verfolgungszeit der Burschenschaft zum Inhalt und macht u. A. „historische", halbakademische Persönlichkeiten in ergötzlicher Weise zu Trägern des heiteren Theils der Handlung. Das Textbuch wird demnächst an die Bühnen versendet werden.

* **Die Meininger.** Wie zuverlässig verlautet, wird das Meininger Hoftheater-Ensemble überhaupt keine Gastspielreise mehr unternehmen. Eine Anzahl älterer Mitglieder wird pensionirt. Herr Scheffraneck, das langjährige Mitglied der Meininger, tritt in den Verband des Deutschen Theaters in Berlin.

* **Die norwegische Nordpol-Expedition.** Wie das „Petit Journal" meldet, wird die Nordpol-Expedition, welche der Norweger Dr. Nansen organisirt, ihre Fahrt im Frühling 1892 unter Leitung Sverdrups antreten. Sverdrup übt sich gegenwärtig im nördlichen Eismeer in der schwierigen Kunst, ein Schiff zwischen Eisschollen hindurch zu lenken.

Postalisches.

* **Helgoland,** 9. Aug. Wer die tolle Sammelwuth der Briefmarken-Liebhaber aller Länder auf den denkbar kleinsten Punkt zusammengedrängt sehen wollte, der brauchte gestern und heute nur einen Gang nach dem Helgoländer Postzimmer zu machen. Kein Badegast auf Helgoland, dessen sich nicht ein Freund irgendwo erinnert und als Mittel bedient hätte, vor Thoresschluß noch in den Besitz möglichst vieler abgestempelter Helgoländer Briefmarken zu kommen. Von Morgens bis Abends stand der Beamte am Pult, um eingeschriebene Briefe einzutragen, die rundum mit allen vorkommenden Marken beklebt waren und dem abstempelnden Beamten eine Handarbeit zumutheten, die letzterer schwerlich im gewünschten Umfang geleistet haben wird. Meist waren es natürlich leere Briefumschläge, was die Beamten pflichtschuldigst einzuschreiben hatten. Das Gedränge am Schalter war oft lebensgefährlich. Schon gestern Abend waren die Streifbänder und die Karten mit bezahlter Rückantwort — ausverkauft, da sich das Gerücht verbreitet hatte, die Post werde schon morgen in deutsche Verwaltung übergehen. Heute wird schon für ungestempelte Marken Aufgeld bezahlt. Ohne Zweifel waren die letzten Tage der Helgoländer Post an Einnahmen die ergiebigsten, die sie je gesehen, für die Beamten aber auch die arbeitreichsten.

Verloosungen.

* **Ungarische 100 fl.-Loose vom Jahre 1870.** Ziehung am 14. August 1890. Auszahlung am 15. Februar 1891. Gezogene Serien: Nr. 471 1005 1273 1350 1617 1661 2078 2096 2165 2608 2643 2793 3506 3613 4240 4454 4834 4958 5028 5183 5239 5366 5451 5712 5834 5858 5869 5901 5941. Hauptpreise: Serie 5834 Nr. 24 150,000 fl. Serie 5366 Nr. 15 zu 15,000 fl. Serie 1350 Nr. 50 zu 5000 fl.

Finnländische 10 Thlr.-Loose vom Jahre 1868. Ziehung am 1. August 1890. Gezogene Serien: Nr. 15 69 91 101 114 149 260 368 436 450 588 663 683 840 845 978 981 1051 1098 1122 1160 1162 1192 1211 1224 1416 1432 1555 1797 1844 1905 2003 2080 2086 2092 2156 2176 2212 2238 2272 2399 2415 2452 2472

2474 2635 2738 2743 2810 3132 3375 3407 3426 3561
3714 3818 3894 4030 4068 4095 4135 4193 4197 4351
4361 4501 4568 4577 4580 4812 4906 4939 4951 5071
5111 5201 5216 5389 5463 5478 5491 5523 5530 5594
5860 5944 5951 6080 6096 6100 6139 6246 6506 6919
7024 7083 7294 7300 7358 7588 7628 7700 7718 7916
7920 7930 8029 8170 8196 8197 8256 8300 8387 8399
8421 8489 8501 8573 8586 8808 8813 9090 9164 9242
9349 9404 9444 9503 9543 9634 9680 9739 9786 9866
9895 9900 9979 9989 10026 10077 10126 10192 10227
10260 10300 10350 10658 10682 10693 10778 10787
10840 10923 10951 10955 10998 11051 11226 11233
11279 11359 11365 11400 11475 11504 11563 11653
11723 11743 11749 11787 11881 11891 11913 11845.
Die Prämien-Ziehung findet am 1. November statt.

Badischer Militärvereinsverband.

Aus der Verlustliste des Bad. Militärvereinsverbands im letzten „Militärvereinsblatte" entnehmen wir Folgendes:

Möttingen, 26. Juli. Nach kurzer Pause hat der Tod wieder unerwartet in unsere Reihen gegriffen, und eines unserer ältesten Mitglieder, Andreas Friedrich Leonhard, Steinhauer, hinweggerafft. Geboren 1841, trat er 1862 in das 3. Bad. Inf.-Regt. und machte den Feldzug 1866 als Unteroffizier mit, namentlich die Gefechte von Hundheim und Werbach. Im großen Kriege 1870/71 war er dem Landwehr-Bataillon in Rastatt zugetheilt.

Schiffsbewegung.

Angekommen in Queenstown D. „City of Chester" von New-York; in New-York D. „Teutonie" von Queenstown und D. "Wisconsin" von Liverpool; in Queenstown D. „Majestic" von New-York. Angekommen in Newyork der Nordd. Lloyddampfer „Saale" von Bremen und der Hamb. D. „Augusta Victoria" von Hamburg.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 16. August. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 276⅛-⅜-⅛ bz., Diskonto-Kommandit 226.80-70-90-64 bz., Berliner Handelsgesellschaft 172.50-80 bz. G., Darmstädter Bank 162.30-50 bz., Dresdener Bank 164-20-163.90 bz., Mitteldeutsche Creditbank 112.90 bz., Ottomane 118.80 bz., Wiener Bankverein 107⅜ bz. G., Elsäßer Bank 115.30 bz., Länderbank 207¼-⅝ bz., Oesterr. fr. Staatsbahn 210⅛ bz., Galizier 179 bz., Lombarden 129⅛-129 bz., Csakathurn-Agram 52⅞ bz., Prinze Henri 62.10 bz., Hess. Ludwigsbahn 120.30-40 bz., Meridional-Aktien 143.60 bz.

Ungar. Goldrente 90.50 bz., Oesterr. Silberrente Juli 79.75 bz., Türken 18.65 bz., B. 24.70 bz., Ottom. Zoll-Obl. 91.65-50 bz., 5pCt. Griechen 93.70-94 bz.

Türk. Tabakaktien 145 bz., Gelsenkirchen 179.80-90 bz., 1860er Loose 228 cpt. bz., Laura 154.70-154.90 bz., Hugo 108.50 bz. G., Concordia 135.50-70 bz., Lothr. Aktien 45.30-46 bz., Lloyd 153 bz. G., Vereinipte Zellstofff. 137.50-80 bz., Alpinen 87.30 bz.

6½ Uhr: Diskonto 226.55. Dresdner 163.80. Gelsenkirchen 179.80. Ungarn 90.40. Mainzer 120.50.

Bei ziemlich belebtem Verkehr konnten sich die befestigten Mittagskourse gut behaupten. Von Industriewerthen sind Kohlenaktien sowie Laura und Lothringer höher.

Wechsel.	(K. Sicht.)		Geld-Sorten.	
Amsterdam	fl. 100	168.80	Dukaten	9.60—55
London	Lstrl. 1	20.430	20-Franke-Stücke .	16.21—17
Italien	Lire 100	79.80	Engl. Souvereigns	20.40—35
Paris	Fr. 100	80.80	Russ. Imperials .	16.70—65
Schweiz. Bkpl.	Fr. 100	80.675	Dollars in Gold .	4.20—16
Wien	fl. 100	177.75		

Vermischtes.

— **Spellen** (Kreis Mülheim a. d. R.), 13. Aug. In der Oberklasse der katholischen Volksschule ist gestern Morgen gegen halb 10 Uhr während des Unterrichts ein großes Unglück geschehen. Ein furchtbarer Knall erschreckt plötzlich den Lehrer und die Kinder, und im Nu ist das Schulzimmer mit einem erstickenden Dunst angefüllt. Alles rennt und fliegt zur Thür hinaus ins Freie. Der Lehrer, welcher wenige Minuten vorher zwei Soldaten vor dem Schulhause stehen gesehen, glaubt, einem von diesen sei wohl unglücklicherweise ein Schuß losgegangen. Doch im nächsten Augenblick schon stellt sich die Sache anders heraus. Ein zwölfjähriger Schüler, in der Nähe des Schießplatzes Friedrichsfeld wahnhaft, hat eine Hülse, mit einem Sprengstoff gefüllt, bei sich in der Tasche gehabt. (Was es eigentlich gewesen, hat noch nicht festgestellt werden können.) Durch Reibung oder irgend einen Druck mit der Hand hat sich die Masse entzündet und ist explodirt. Der Knabe liegt auf seinem Platze am Boden und ist schrecklich zugerichtet. Sein Leib ist vollständig aufgerissen und beide Hände sind ganz verstümmelt. Da er noch lebt, so wird eiligst der Pfarrer gerufen, welcher ihm noch die Generalabsolution ertheilen kann, bald darauf stirbt er. Es ist dies der Schüler Altpaß. Die beiden Knaben, welche rechts und links neben ihm ihren Platz hatten, und der, welcher in der Bank vor ihm saß, sind schwer verwundet, doch hofft man sie am Leben zu erhalten. (Karl Krüßmann, Sohn des Oekonomen Adolf Krüßmann, schwer am Kopf verwundet, Bernhard Hemmers und Franz Landtscheidt, gleichfalls schwer im Rücken bezw. an den Beinen.) Außerdem sind verschiedene weniger gefährliche Verletzungen vorgekommen. Die Wirkung der Explosion war so groß, daß Knochensplitter und Fleischtheile des verstorbenen Knaben mehrere Centimeter tief in Holz- und Mauerwerk eingedrungen sind, sogar nach oben in die Decke des Zimmers. Auch durch drei Fensterscheiben scheinen dieselben ihren Weg genommen zu haben, denn viele kleine Löcher befinden sich daran. Wie der Knabe an den Sprengstoff gekommen und was es gewesen, wird die eingeleitete Untersuchung hoffentlich bald ergeben. — Dieser schreckliche Vorfall ist wieder eine ernste Mahnung, unberufenerweise nicht mit Sprengstoffen umzugehen. So oft durch die Behörden und in Zeitungen diese Warnung wiederholt werden mag, leider werden durch Vorwitz und Leichtsinn noch immer so viele Unglücksfälle veranlaßt.

Litterarisches.

„Deutschland", Wochenschrift für Kunst, Litteratur, Wissenschaft und soziales Leben, redigirt von Fritz Mauthner (Verlag von Carl Flemming in Glogau). — In den beiden uns vorliegenden neuesten Nummern (44 und 45) wird das Interesse besonders gefesselt durch „Ein anstößiges Verhältniß", die Geschichte zweier reinen Seelen, Skizze von E. von Wald-Zedtwitz; — „Zur Reform des medizinischen Studiums in Deutschland" von Medicus; — „Die Meineide in Deutschland" von Ludwig Fuld; — „Fremdenpolizei" von Heinrich Kana; — „Lebensgemeinschaften" von Dr. Theodor Jaensch; — „Ueber Popularisirung der Wissenschaften" von Dr. Paul Otto Schmidt; — „Ein Vorläufer Ibsens" (Sören Kierkegaard) von Franz Servaes; — „Der Sozialismus als Problem der Philosophie" von Prof. Dr. Ludwig Stein (Zürich); — „Die Schöpfung des Weibes", ein nordisches Märchen von * * *; — „Epigramme" von Alfred Weis; — Fritz Mauthners interessante Beiträge „Das Oberammergau der Hillern", „Freie Bühnen und Volksbühnen" ꝛc.

Im Verlag von F. E. Fehsenfeld in Freiburg i. B. ist soeben ein Büchlein erschienen: **„Medizinische Winke und hygieinische Regeln für Biertrinker"** von Dr. Otto Gotthilf. Preis 60 Pfg. Der Inhalt ist ein sehr genußreicher, handelt er doch von unserm beliebtesten Genußmittel: dem Biere. In gemeinverständlicher Form und doch auf wissenschaftlicher Basis werden des Biertrinkens Freuden und Leiden geschildert und Mittel und Wege angegeben, jene zu vermehren und diese zu vermeiden. Das Konserviren des Bieres in Faß, Flasche und Glas bis zum Munde den Trinkers, das sichere Erkennen eines guten Stoffes oder auch des „Letzten vom Faß", der Werth des Bieres als Nahrungsmittel, Nervenerreger und Sorgenbrecher — Alles fest und gründlich und klar dargestellt. Auch gegen all das Leid und den Jammer der Bierkater und Katzen finden wir hier sehr praktische Mittel und Rathschläge. Mit Recht sei daher dies Büchlein Allen, die nicht des Gambrinus herrliche Gabe verschmähen, empfohlen als ein treuer Rathgeber in bierfidelen und auch jammervollen Stunden.

* **Im Seebade.** Jetzt, wo alle Welt in der Sommerfrische weilt und namentlich am Meeresstrande Erfrischung sucht, bietet die rühmlichst bekannte illustrirte Zeitschrift „Moderne Kunst" (Verlag von Rich. Bong in Berlin) ihren Abonnenten eine sehr elegante und künstlerisch reizvolle Seebad-Nummer dar. Die hervorragendsten deutschen Schriftsteller haben zu derselben Beiträge beigesteuert; wir finden von ihnen eine Reihe von allerliebsten, launigen Plaudereien über die Frage: „Welches ist Ihr Lieblings-Seebad?" Mit dieser hübschen und originellen Nummer, welche den Abonnenten ebenfalls nur 1 M. kostet, während der Einzelpreis 2 M. beträgt, schließt der vierte Jahrgang der „Modernen Kunst". Für den neuen Jahrgang sind große Vorbereitungen getroffen; die „Moderne Kunst" erscheint in Zukunft alle 14 Tage und bringt an Text das Doppelte des bisher Gebotenen, so daß jetzt die „Moderne Kunst" in der That darauf Anspruch machen kann, die vornehmste und größte deutsche Zeitschrift zu sein. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Neueste Nachrichten.

Narwa, 17. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie der Geistlichkeit empfangen worden. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenwache aufgestellt. Nachdem die Majestäten das ihnen dargebrachte Salz und Brod, sowie das bereits erwähnte goldene Blumenbouquet entgegengenommen hatten, fand die Begrüßung der weltlichen und geistlichen Würdenträger statt, worauf unter dem Jubel der zahlreich versammelten Volksmenge die Wagenfahrt nach der Polewzew'schen Villa angetreten wurde.

Metz, 17. Aug. Der Kaiser bewilligte für die durch Hagelschaden heimgesuchten Landwirthe im Kreise Saarburg aus seiner Schatulle die Summe von 1000 Mark.

Paris, 17. Aug. Das „Journal des „Debats" erblickt in dem Besuche des Kaisers Wilhelm bei dem Kaiser von Rußland einen Beweis für das zwischen Deutschland und Rußland bestehende gute Einvernehmen. Ein Theil der Mitglieder des französischen sozialistischen Arbeiterbundes wird am 15. Oktober einen Kongreß in Chatellerault abhalten.

Paris, 17. Aug. Nach einer Meldung des „La Paix" von der Insel Martinique sind daselbst fünf Einwohner von Fort de France bei dem Versuch verhaftet worden, den Stadttheil Carenage, welcher bei dem kürzlichen Brande verschont geblieben, anzuzünden. Ein gleicher Versuch sei in der Stadt Saint-Pierre gemacht, das entstandene Feuer jedoch nach der Einäscherung von zwei Häusern gelöscht worden. Die europäische Bevölkerung sei in große Bestürzung versetzt und sehr viele Kaufleute suchten ihr Geschäft zu liquidiren, um die Kolonie zu verlassen.

Reval, 17. Aug. Zur Begrüßung des deutschen Kaisers ist Großfürst Alexis mit einem russischen Geschwader auf der hiesigen Rhede eingetroffen. Ebenso kamen hierselbst eine Ehrenkompagnie des Regiments Wiborg, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, der deutsche Botschafter General von Schweinitz und der deutsche Militär-Attache General-Major von Villaume an.

Krakau, 17. Aug. Drei russische Soldaten, welche heute bewaffnet bei Wengercze die österreichische Grenze überschritten, wurden von österreichischen Gendarmen verhaftet und eingeliefert, weil die Soldaten bei ihrer Betretung sich thätlich der Verhaftung widersetzten. Aus Mihailowice ist im Laufe des Nachmittags ein höherer russischer Grenzbeamter eingetroffen, um bei der Bezirkshauptmannschaft die Befreiung der Verhafteten zu erwirken.

Konstantinopel, 17. Aug. Der „Agence de Konstantinople" zufolge hat das Kriegsgericht über die Urheber der Unruhen, welche am 27. vor. Mts. in der armenischen Metropolitankirche zu Kumkapu stattfaanden das Urtheil gefällt. Der Hauptthäter wurde zum Tode, drei andere wurden zu 15jähriger, und 5 weitere zu 10jähriger, bis herab zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Ministerrath bestätigte das Urtheil, welches nunmehr dem Sultan unterbreitet wird.

Mailand, 17. Aug. Dr. Karl Peters ist, nachdem er eine herzliche Begegnung mit Kapitän Casati in Monza hatte, gestern Abend nach Deutschland abgereist. Der Afrikareisende Oskar Borchert wohnte der Begegnung mit Casati bei.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Paris, 16. Aug. **Das Programm des am 22. Sept. zusammentretenden Anti-Sklaverei-Kongresses unter dem Vorsitze des Kardinals Lavigerie umfaßt 4 Punkte. 1. Eine besondere Aktionssphäre für jedes Nationalcomité. 2. Lösung der Frage, ob die Komitees in Uebereinstimmung mit ihren respektiven Regierungen Freiwilligenkorps zur Bekämpfung des Sklavenhandels, sei es im Ankunftslande, sei es auf den Karawanenstraßen, bilden sollen. 3. Wie kann den Opfern der Sklaverei geholfen und das dazu nöthige Geld beschafft werden. 4. Ernennung einer Jury zur Entscheidung über das populärste Werk über die Abschaffung der Sklaverei.**

Paris, 16. Aug. **Gestern fanden im Saale Wagram und im Palais royale royalistische Bankuetts statt. Dieselben verliefen, von etwa 1200 Personen besucht, ohne jeden Zwischenfall. — Die Herstellung eines siebenten Eisenbahnnetzes ist einem Konsortium übertragen und 10 Millionen Garantiefonds hinterlegt worden.**

Kairo, 16. Aug. **In Boulacq, dem schlechtesten Stadttheile Kairo's, ist die Cholera aufgetreten. Gestern kamen 3 Erkrankungen und 1 Todesfall vor. Gestern trafen die ersten Pilger auf einem Umwege über Zagazis ein.**

London, 16. Aug. **Die „Times" meldet aus Buenos Ayres, daß für die Deckung der im September d. J. in Europa fälligen Nationalanleihecoupons Gelder beschafft sind.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 10. Aug. Luise Maria, Vater Johann Augenstein, Metzger. 12. Karl Ludwig, Vater Karl Rothweiler, Bautechniker. — Paul Georg, Vater Heinr. Bissinger, Werkmeister. 11. Wolfram Georg Friedrich, Vater Dr. Heinrich Eitel, Apotheker. 13. Helene, Vater Karl Werner, Kaufmann.

Eheaufgebot: 14. Aug. Jakob Kirst von Gutachbach, Inspektor in Rottweil, mit Luise Müller von hier.

Eheschließungen: 16. Aug. Valentin Köpp von Rheinzabern, Taglöhner hier, mit Katharina Hagel von Balg. 16. Franz Kipphan von Mosbach, Schlosser hier, mit Anna Schaßner von Mosbach. — Gottlieb Frey von Pfalzgrafenweiler, Maler und Lackier hier, mit Karoline Huber von Schwabach. — Wilhelm Seitz von Rußheim, Sattler hier, mit Elisabetha Näher von hier.

Todesfälle: 13. Aug. Joseph Kübler, Kaufmann, Ehemann, alt 31 Jahre. — Rosa, alt 2 Monate 23 Tage, Vater Philipp Schäfer, Bahnarbeiter. 14. Walter, alt 1 Jahr 14 Tage, Vater † Herm. Drollinger, Amtsrichter. — Bertha, alt 3 Monate 28 Tage, Vater Konrad Deutsch, Mechaniker. — Getrude, alt 1 Monat 8 Tage, Vater Anton Frohsinn, Vizewachtmeister. 15. Karl, alt 4 Monate 1 Tag, Vater Peter Müller, Magazinier. — Luise Kappler, alt 75 Jahre, Ehefrau des Schneiders Heinrich Kappler. — Gustav, alt 25 Tage, Vater August Vogeley, Schlosser. — Friedrich, alt 2 Monate 4 Tage, Vater Jakob Engelhardt, Glaser. — Pauline Mauthe, ledig, alt 18 Jahre. — Rudolph, alt 28 Tage, Vater Wendelin Barth, Zimmermann. 14. Herbert, alt 1 Jahr 10 Monate 1 Tag, Vater Karl Müller, Schlossermeister. 15. Adolf, alt 10 Monate 20 Tage, Vater Magnus Krieg, Kutscher. 19. Joseph Bär, Großh. Geh. Rath a. D., ein Wittwer, alt 81 Jahre.

Auswärtige Todesfälle:

Diersburg. 15. Aug. Gutsverwalter Christ. Weihrich.
Heidelberg. 15. Aug. Elisabeth Spinner geb. Mayer.
Ettlingen. 13. Aug. Seraphine Endisch, 53 Jahre alt.
Villingen. 15. Aug. Anna Fischer geb. Riegger, 59 J. alt.

Das badische Beamtengesetz

wird **allen Abonnenten der „Badischen Presse"** für den ausnahmsweis sehr billigen Preis von **nur 30 Pfg.** geliefert. Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken erfolgt nach auswärts Franko-Zusendung, für **Nichtabonnenten 50 Pfg.** Die Vorlage einer Postquittung ist nicht erforderlich.

Oehmdgrasversteigerung.

Dienstag, den 19. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,
wird das Oehmdgras auf den städt. Wiesen beim Schlachthof, ca. 600 Ar, in 17 Loosabteilungen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Zusammenkunft bei der Restauration des Schlachthofes. (7960
Karlsruhe, den 16. August 1890.
Städtisches Tiefbauamt.

Gesangverein „Fidelia".

Dienstag Abend:
Zusammenkunft
bei Mitglied **Köllenberger.**
7982 **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.

Dienstag Abend:
Probe.
4714) **Der Vorstand.**

Karlsruher Männer-Turnverein.

Gut Heil!

Montag den 18. d. Mts.:
Wiederbeginn des Turnens
7914 **Der Vorstand.**

Turngemeinde Karlsruhe.

Gut Heil!

Dienstag, der 19. August:
Wiederbeginn
der regelmäßigen Turn-Stunden.
jeweils Dienstag und Freitag Abend von 8—10 Uhr in der **Zentralhalle**, Bismarckstraße.
Ebendaselbst werden jederzeit Neuaufnahmen entgegengenommen.
7979 **Der Turnwart.**

Turngemeinde Karlsruhe.

Gut Heil!

Sonntag, den 24. August findet bei günstiger Witterung ein
Familien-Ausflug
nach **Langenberg** (Pfalz)
statt, wozu die verehrl. aktiven und passiven Mitglieder, nebst Familien-Angehörigen freundlichst eingeladen werden.
Abfahrt Vormittags 11 Uhr nach Maxau.
7978) **Der Turnwart.**

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Dienstag, den 19. August:
Vereins-Abend.
Besprechung über den am nächsten Samstag stattfindenden **Familien-Abend.**
Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.
4872) **Der Vorstand.**

Mittagstisch.

Café Dressel, Zirkel 24
Ein guter Mittagstisch wird von 50 Pf. an verabreicht. (7740

Brodpreise

für die Zeit vom 16.—31. Aug. nach der Anmeldung der Bäckergenossenschaft:

500 Gr.	Halbweißbrod	18	Pfg.
1000 Gr.	„	36	„
500 Gr.	Schwarzbrod 1. Sorte	15	„
750 Gr.	„ 1. „	21	„
1500 Gr.	„ 1. „	42	„
500 Gr.	„ 2. „	15	„
750 Gr.	„ 2. „	18	„
1500 Gr.	„ 2. „	36	„
500 Gr.	Kornbrod	15	„
750 Gr.	Kornbrod	21	„
1000 Gr.	Kornbrod	30	„
1500 Gr.	Kornbrod	42	„

Fleischpreise

für die Zeit vom 16.—31. Aug. nach der Anmeldung der Metzgergenossenschaft:

Ochsenfleisch	1/2 Kilo	72	₰
Rindfleisch	1/2 Kilo	66	₰
Kalbfleisch	1/2 Kilo	68	₰
Schweinefleisch	1/2 Kilo	72	₰
Hammelfleisch	1/2 Kilo	64	₰

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag, den 19. August,
Nachmittags 2 Uhr beginnend,
werden im Auftrag im Hause des Samenhändlers Herrn **W. Zollikofer, Werderstraße 73, parterre** hier, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
1 vollständiges Bett, 1 Mainzer Bettstelle, 1 Kanapee, 4 Schränke, Kommode, Tische, diverse Tische und Stühle, Hockerle, Lampen, 1 Armschild, 1 Dezimal- und 3 Balkenwaagen, 1 Briefregal mit Schränkchen, 4 Bände „Vom Fels zum Meer", 1 starker, zweirädriger Stoßkarren, diverse Siebe, 1 Putzmühle und sonst verschiedene Geschäftsutensilien,
wozu Liebhaber höflichst einladet 7980
S. Hischmann, Auktionsgeschäft.

„Thuringia"

zu Erfurt.

Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1853, unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung, Grundkapital Neun Millionen Mark.

Feuerversicherungen jeder Art, Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post- oder Frachtwagen.

Abteilung Lebens-Versicherung.

Günstigste Bedingungen bei mäßigen Prämien.
Keine Nachschußverbindlichkeit.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Reservewerts.
Cautionsdarlehen an Beamte bis zu 4/5 der Versicherungssumme.
Prompte Auszahlung der Versicherungssumme sofort nach Fälligkeit
Dividendenbeteiligung der mit Gewinnanteil Versicherten.
Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältnis der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnittsdividende von 3% erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30.	Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90	Prozent

der Jahresprämie als Dividende.

Mitversicherung der Kriegsgefahr unter sehr günstigen Bedingungen.

Jeder gesunde Mann ist vom 17. bis 45. Jahre kriegsdienstpflichtig, er sollte deshalb auch nicht versäumen, sein Leben rechtseitig zu versichern.

Abteilung Unfall-Versicherung.

Die Gesellschaft schließt **Reise**-Unfallversicherungen, sowie Versicherungen gegen Unfälle **aller** Art.

Die Versicherung kann genommen werden für **Tod, Invalidität** und **vorübergehende Erwerbsunfähigkeit.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über. 4741

Prospekte werden unentgeltlich verabreicht.

Anträge nimmt entgegen, sowie jede gewünschte Auskunft erteilt die Direktion in **Erfurt,**
in **Konstanz** die **General-Agentur,** Schützenstraße 4,
„ **Stuttgart** „ „ „ Herdweg 13,
„ **Baden-Baden** Herr **L. Durlacher,** Kaufmann,
„ „ **Josef Hammer,**
„ **Bruchsal** „ **Paul Gartenhauser,** Kaufmann,
„ „ **August Mandel,** Kaufmann,
„ **Ettlingen** „ **Aug. Leinz,**
„ **Freiburg** i. Br. „ **G. A. Buhl,** Moltkestraße 27,
„ „ **L. Schilling,** Hildastraße 18.
„ **Heidelberg** „ **Wilh. Anderst,** Buchh., Jubiläumsplatz 38,
„ „ **Louis Holzbach,** Kaufmann,
„ **Kandern** „ **Karl Fassy,** Architekt,
„ **Karlsruhe** „ **Louis Kemm,** Kaufmann, Ecke der Kaiser- und Waldhornstraße 28,
„ „ **Emil Richter,** Kaufm., Zähringerstr. 77,
„ **Lahr** „ **A. Hinze-Werner,** Kaufmann,
„ **Mannheim** Herren **Dürr & Müller,** L. 11, 1a,
Herr **Isaac Freund,** Kohlenhändler, G 8. Nr. 33,
„ **Seb. Wingerter,** Chirurg, T 1, 9,
„ **A. M. Lewisohn,** C. 7. Nr. 15,
„ **Julius Pichon,** Kaufmann, M. 2 Nr. 3,
„ **Mosbach** „ **Jacob Burckhardt,** Kaufmann,
„ **Offenburg** „ **Friedrich Burkart,** Kaufmann,
„ **Pforzheim** „ **Jacob Bertram,** Kaufmann,
„ **Adolf Ganzert,** Kaufmann,
„ **Anton Heinen,**
„ **Jm. J. Mürrle,** Garnhandlung,
„ **Ed. Schlesinger,** Bijouteriefabrikant,
„ **Alfred Sido,** Bijouteriefabrikant,
„ **Rastatt** „ **Emil Ambr. Haug,** Küblermeister,
„ **Säckingen** „ **Franz Klink,** Kürschnermeister,
„ **Paul Frei,** Friseur,
„ **Schopfheim** „ **Bartlin Sutter,** Kaufmann,
„ **Villingen** „ **Lucas Kern,** Kammfabrikant,
„ **Weinheim** „ **Jul. Diesbach,** Buchdruckereibesitzer,
„ **Wehr** „ **Louis Schirmeier,** Zahntechniker.

In der **„Bad. Presse"** finden

Inserate

im ganzen **badischen Lande** die wirksamste Verbreitung.
Die **„Badische Presse"** liegt in mehr als 1000 Wirthschaften auf. Notariell beglaubigte Auflage 11,760 Exemplare. **Verbreitetstes Blatt in Baden.** Die Petitzeile 20 Pfg., bei Wiederholung und größeren Aufträgen hoher Rabatt.
Die Expedition der „Badischen Presse", Karlsruhe, Karlstraße 27.

Kaiser-Garten

Karlsruhe, 23 Kaiser-Allee 23.
Inhaber: **Wilh. Schäfer.**
Große Wirthschafts-Lokalitäten.
Bier- und Weinstube.
Schönster und größter Biergarten der Residenz. 6492
Jeden Sonntag und Donnerstag Militär-Concerte.
Vorzügliche Küche. — Reine Weine.
Ausgezeichneten Stoff Prinz'sches Export-Bier.
Aufmerksame Bedienung.

Einladung.

Zum Gedenktag an die Schlacht bei Gravelotte werden sämmtliche an diesen Tagen mitkämpfenden, sowie die hier anwesenden **Hessen** auf
Montag, den 18. August, Abends 8 Uhr,
in das
Gasthaus zur neuen Pfalz,
Bahnhofstraße 34,
höflichst eingeladen. 7981

Schwarze Tricot-Taillen, Satin- und Kattun-Blousen, Leder und Metall-Gürtel, Spachtel-Kragen, Négligé-Hauben
empfiehlt
Bazar Haupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Für Metzger.

In einer verkehrsreichen, Amts-, Garnisons- und Fabrikstadt Badens ist auf 1. Oktober 1890 u. U. auch früher, in bester Lage ein Lokal, in welchem eine **Metzgerei** seit Jahren mit großem Erfolg betrieben wurde, **billig zu verpachten.**
Näheres unter S. Nr. 941 durch die Annoncen-Expedition **G. L. Daube & Co.** in **Karlsruhe.** 7958

Theilhaber-Gesuch!

Zur Gründung einer Bauschreinerei mit Wasserbetrieb in einer holzreichen Gegend Mitte Badens, 1 Stunde von der Bahn, sehr frequentirter Ort, wird von einem in der Holzbranche vertrauten Mann gesetzten Alters ein solider tüchtiger Schreiner, Kaufmann oder Architekt mit einer Baareinlage von

Mk. 20—25,000

gesucht, Geschäft sehr rentabel.
Ernstgemeinte Offerten sind unter Chiff. **D. 7965** an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Ein (7898

Fabrikgeschäft od. Sägmühle

2c. mit Wasser oder Dampfkraft wird **zu kaufen oder zu pachten gesucht.** Event. würde Suchender auch in ein soches als Theilhaber eintreten.
Offerten mit näheren Mittheilungen nimmt die Expedition der „Badischen Presse" unt. Chiffre S. 7898 entgegen.

Ein nachweislich rentables
gemisch. Waarengeschäft
in einer größeren Stadt Württembergs od. Badens wird pachtweise oder käuflich zu übernehmen gesucht.
Offerten unter Chiffre *G. M. 7940* an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, 37 Jahre alt, evang., von angenehm. Aeußern, mit einigem Vermögen u. schönem Geschäfte wünscht sich mit einem vermögenden, im Hauswesen gründlich erfahrenen Mädchen od. Wittwe mit angenehmem Aeußern zu verehelichen.
Ernstgemeinte Anträge mit Photographie und Angaben der Familien- und Vermögensverhältnisse wolle man unter Chiffre **L. A. 1000** auf dem Geschäfts-Zimmer des Rechts-Agenten **K. Petri** in Lahr abgeben.
Strengste Verschwiegenheit Ehrensache. 7961

Zu verkaufen

Wegen Geschäftsaufgabe

ist in einer lebhaften Stadt in der Nähe von Freiburg i. B. ein Haus sogleich oder später zu verkaufen.
Dasselbe steht an der Hauptstraße in bester Lage. Seit 40 Jahren wurde in demselben ein Spezereigeschäft, verbunden mit Konditorei, betrieben.
Für einen strebsamen jungen Mann würde sich beste Gelegenheit bieten, eine sichere Existenz zu gründen und würde es sich für einen Feinbäcker ganz besonders eignen.
Anfragen vermittelt unter Chiff. **M. F.** Nr. 7966 die Expedition der „Bad. Presse".

Daxlanden.

Hausverkauf und Empfehlung.

Wegen Uebernahme anderweitigen Anwesens verkauft ergebenst Unterzeichneter sein in schönster Ortslage hier stehendes Wohnhaus mit schönen Oekonomiegebäuden als Scheuer, Stallung Schweinställe Remise großer cementirter Schuppen, worin bis jetzt ein Dampfdreschmaschinengeschäft betrieben wurde. Das Wohnhaus besteht in 8 Zimmer, 1 gewölbtem und und 2 Balkenkellern.
Reflektanten können gleichzeitig Güter in verschiedenen Gewannlagen miterwerben. Ein ca. 600 Quadratmeter großer Pflanzgarten beim Hause, welcher sich als Bauplatz zu irgend welcher Anlage eignet, kann ebenfalls erworben werden. Die Versteigerung findet
Donnerstag den 21. August d. J. Abends 8 Uhr
im Rathhause dahier statt u. lade Lusttragende hiezu mit dem Bemerken ein, daß man gerne bereit ist, jegliche Auskunft hierüber vorher zu ertheilen.
Gleichzeitig hält sich ergebenst Unterzeichneter einem verehrlichen Publikum, sowie Freunden und Bekannten in seinem neu erworbenen Anwesen, mit neuangelegter Gartenwirthschaft, comfortabel eingerichtem Nebenzimmer mit Pianino; bei gutem frischem Stoff Bier, reingehaltenen Weinen u. guter Küche stets höflich empfohlen.
Bemerkt wird noch, daß die bekannte Frequenz unseres Ortes durch die in Aussicht stehende Bahnverbindung Karlsruhe-Spöck-Durmersheim in erheblicher Weise sich noch erweitern wird.
Hochachtungsvollst
L. Schneider
7973) zum „Lamm".

Eine neuerbaute Villa,

in nächster Nähe von Karlsruhe, mit großem Garten, nebst vielen, ertragreichen Obstbäumen und ca. 3000 Quadratmeter Bauplätzen, in sehr schöner Lage, ist sofort zu **verkaufen.**
Anfragen befördert unter Chiffre D. 7897 die Exped. der „Bad. Presse".

Landsitz feil.

Ein gut gebautes Landhaus (in Ober-Achern, bad. Oberl.), 2stöckig, 13 Zimmer enthaltend, mit Stallung und großem Garten, ist wegen Wegzug sehr billig zu verkaufen. (7974
Näheres ertheilt **Adolf Kast,** Karlsruhe, Waldstraße 27. (7974

Bäckerei-Verkauf.

Eine gangbare, rentable Bäckerei in vorzüglicher Geschäftslage ist preiswerth zu verkaufen.
Reflektanten mit entsprechender Anzahlung belieben ihre Adressen unter Nr. 7949 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Ein noch gut erhaltener 12sitziger
Omnibus
ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition der „Bad. Presse". (7959

Mühle-Verkauf.

Eine gute Kunden-Mühle in der Nähe von Baden-Baden gelegen, ist wegen Todesfall dem Verkaufe ausgesetzt.
Näheres ertheilt **Adolf Kast,** Karlsruhe, Waldstraße 29. (7975

Transportable Waschkessel,

2 Stück, sind billig **zu verkaufen.**
7977 Kronenstr. 1, Blechnerei.

Dung

1 Wagen, kann abgeholt werden gegen 1 Mark. Amalienstraße 27. (7946

Todes-Anzeige.

Am 16. August, Abends 10¾ Uhr, verschied nach langem schweren Leiden im Alter von 70 Jahren unsere langjährige treue Dienerin

Frau Margarethe Herrmann Wwe.

aus Feuerbach.

Mit der Bitte um stille Theilnahme theilen wir dies Freunden und Bekannten der Verstorbenen mit.

Familie Jtfland.

Die Beerdigung findet Montag Abend 6 Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofes aus statt. 7969

Geschäfts-Empfehlung.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich unterm heutigen **Schützenstr. 36** ein

Mehl-, Victualien- und Landesproducten-Geschäft

eröffnet habe. 7954

Es wird stets mein Bestreben sein, meine werthen Abnehmer mit nur vorzüglicher Waare zu bedienen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

K. Junker.

Münchener Original-Soxhlet-Apparate

für die Ernährung der Säuglinge mit sterilisirter Milch.

Der einzige Schutz gegen Sommer-Diarrhöen, Brechdurchfälle, sowie beste Garantie für das Gedeihen der Säuglinge.

Nur die Münchener Original-Apparate, deren Beschaffenheit von Herrn Prof. Dr. Soxhlet controlirt ist und zum Zeichen dessen seinen Namenszug tragen, bieten allein Gewähr für eine völlig correcte und den Erfolg sichernde Ausführung. Man verlange deshalb nur die allein praktisch bewährten Münchener Original-Soxhlet-Apparate mit dem Namenszug des Erfinders und weise alle Nachahmungen, namentlich aber alle sog. Verbesserungen, welche von Seiten Unberufener mit eigenmächtig veränderten Gebrauchsanweisungen in den Handel gebracht werden, energisch zurück.

Metzeler & Co., München,
6179) K. B. Hof-Gummi-Waaren-Fabrik.

Das **billigste, reichhaltigste** und **verbreitetste Blatt Badens** ist die in **Karlsruhe** im 6. Jahrgang erscheinende

„Badische Presse".

Notariell beglaubigte Auflage täglich **11,760 Exemplare.**

Die „Badische Presse" erscheint **wöchentlich 6 mal**, 8 bis **24 Seiten** stark und kostet für

den Monat September nur 50 Pf.

(durch den Briefträger frei in's Haus gebracht **65 Pf.**)

Die „Badische Presse" ist **reichhaltig, interessant** und **billig** und macht eine **theure auswärtige Zeitung entbehrlich.** Die „Badische Presse" ist durch ihre gemäßigte objektive Haltung wie kein anderes Blatt dazu geeigenschaftet, **in allen Kreisen des badischen Volkes** gehalten und gelesen zu werden. — Wer sich über Alles, was in der ganzen Welt vorgeht, durch **Leitartikel, Tagesneuigkeiten** und **Telegramme** unterrichten will; wen die **wichtigsten Vorkommnisse** des **Reichstages** ohne spaltenlange Berichte lesen zu müssen interessiren; wer über alle Ereignisse **im ganzen badischen Lande** rasch und ausführlich Bericht haben möchte; wer Interesse an allen Geschehnissen in der **Residenz Karlsruhe** hat; wer **spannende Romane**, interessante und **lehrreiche Schilderungen, Gedichte** und **Scherze** lesen möchte; wer auf **Beförderung, Versetzung** oder **offene Stelle** wartet; wer **Staatspapiere** und **Lotterieloose** hat; wen der reichhaltige und wichtige **Inseratentheil** interessirt, **bestelle und lese die „Bad. Presse".**

Gratis erhalten neu hinzutretende Abonnenten:

Das vollständige Sommerfahrplanbuch der badischen Eisenbahnen;

„Meine zweite Amerikafahrt", eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;

„Eva's Roman", Anfang des im Hauptblatt der „Badischen Presse" gegenwärtig laufenden spannenden Romanes

gegen Einsendung der Postquittung.

☞ Die „Badische Presse" liegt in mehr als **1000 Wirthschaften** auf und sollte überhaupt in **keiner** Wirthschaft fehlen. ☜

Inserate finden in der „Badischen Presse" die weiteste und billigste Verbreitung.

Probe-Nummern werden gerne zugesandt.

Bestellungen auf die „Badische Presse" können bei allen Postämtern und Postboten gemacht werden.

Die Expedition der „Badischen Presse"
Thiergarten & Raupp
in **Karlsruhe, Karlstraße 27.**

Eine große Parthie sehr trockene

forlene und tannene Schwarten-Abfälle

zu Anfeuerholz passend gesägt, empfiehlt in ganzen Fuhren und Centnerweise

A. v. Steffelin,

Dampfsägewerk, Holz- und Kohlen-Handlung,
7282) **Karlsruhe, Bahnhofstraße 44 und 46.**

Damenstrümpfe,
garantirt ächt schwarz,
à **M. 1.—** per Paar
in **bekannt guter** Qualität
empfiehlt (6692
Heinrich Cramer,
189 Kaisersrasse 189.

Ausverkauf
in
Hochsommer-Artikeln.

In meinem zweiten Lokale, **Kaiserstraße 40**, verkaufe ich in den nächsten 8 Tagen

Lüstre-, Siciliane-, Bedford-Jaquettes,
Lüstre-, Siciliane-, Cachemire-, Taillen-Röcke,
Kontor- und Garten-Säcke,
Wasch-Anzüge für Herren,
Wasch-Anzüge für Jünglinge,
Wasch-Anzüge für Knaben,
Normal-Schüler-Anzüge

zu ganz abnormen billigen, jedoch festen Preisen.

Fritz Mayer,
7765) Kaiserstraße 40.

Feinste
Süßrahm-Tafelbutter
aus der Molkerei **Lauterbach**
empfiehlt (7953
Heinrich Dobmann,
Kaiserstraße 165.

Einkauf u. Versandt gröss. Quantit.
Obst und Birnen,
Tafelobst und Mostobst
vermittelt in hiesiger, sehr obstreicher Gegend unter günstigen Bedingungen
die Obst-Export-Abtheilung der Conserven-Fabrik in Sursee (Schweiz). (7636

Neue
Odenwälder Grünkerne
empfiehlt ganz und gemahlen (7952
Heinrich Dobmann jr.,
Kaiserstraße 165.

Krebse!!
Indem die **2. Schälperiode der Krebse** nunmehr vorüber, so empfehle von nun ab bis Oktober wieder täglich frisch:
extrafeine Tafelkrebse
per St. 20 und 25 Pf.,
7955) lebend u. auf Wunsch abgekocht
Hamburger Delikateß- und Frühstückstube,
Hebelstraße Nr. 15.

Neues Straßburger
Sauerkraut
empfiehlt (7907
Heinrich Dobmann jr.,
Kaiserstraße 165.

Gesundheits-Cigärrchen,
gelungene Zusammenstellung aus den edelsten Tabaken, schwachen Rauchern und Reconvalescenten willkommenes Fabrikat.
10 Stück 55 Pfg.
Generaldepot bei
Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant, 3273
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Erfrischungsbonbons
mit **Himbeer-, Waldmeister-, Citronen-, Orangen-Geschmack** 2c. empfiehlt (7951
Heinrich Dobmann jr.,
Kaiserstraße 165.

Wer schnell, gut und billig an neuer Maaßarbeit, Sohlen, Flecken und Reparaturen bedient sein will, der gehe zu (6639
Schuhmacher Bruder
Waldhornstr. 33, 2. Stock
(Bierhalle zum Eichbaum)

Ein junges **Reh** ist
zugelaufen
und kann gegen genügenden Ausweis abgeholt werden bei **Jacob Schühle**, Holz- und Kohlen-Handlung, Grenzstraße 24. 7970

Ankauf.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Karlsruhe's im Ankauf von **Gold, Silber, Herrenkleidern, Frauenkleidern, Stiefeln, Uniformen, Weißzeug 2c. 2c.** und zahlt hierfür die **allerhöchsten** Preise. Adressen bittet man direkt zu richten an Frau **L. Lazarus Wittwe** in **Bruchsal** oder an die Expedition der „Badischen Presse". Komme 3 Mal in der Woche nach Karlsruhe. 7703

Eine für das höhere Lehrfach **staatlich geprüfte Lehrerin** ertheilt
gründlichen Unterricht
und Nachhilfe in allen Lehrfächern, besonders in der **französischen und englischen Sprache** gegen mäßiges Honorar. Näheres Uhlandstraße 10, 3. Stock, rechts. 7633

Pensions-Anerbieten.

Auf September oder früher werden zwei Schüler oder sonstige ordnungsliebende junge Leute in Pension aufgenommen. Zu erfragen unt. Nr. 7795 in der Expedition der „Bad. Presse".

36 Jnxbilder, Vis., statt 3, nur 1½ M. 3. v. **Kindersegen** Buch „Ueber z. w. d. Ehe" 1 Mk.-Mken. **Literaturbüreau Dr. 8, Gotha.**

Stellen finden:

Gesucht

von einer altrenommirten, seit langen Jahren in Baden eingeführten vielseitigen deutsch. Versich.-Ges. ein Bureau- und Reisebeamter unter sehr günstigen Bedingungen. Tüchtige Agenten, welche nachweisbare bedeutende Erfolge erzielten, erhalten den Vorzug. Diskretion zugesichert. Offerten, doch keine anonyme, mit Angabe von Referenzen sub. **L. 535** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (7962

Köchinnen und aller Art **Zimmermädchen** **finden Stellen** durch **Urb. Schmitt**, Haupt-Central-Bureau, Erbprinzenstraße Nr. 3 im 2. Stock. 7950

Für ein **bedeutendes Etablissement** einer der **schönsten Städte Süddeutschlands** suchen wir einen **energischen, gut empfohlenen**

Aufseher

bei einem **Anfangs-Gehalte von Mark 120** per Monat und freier Wohnung. **Die bei unserem Institut eingeschriebenen Bewerber**, welche sich für obige Stelle qualiciren, werden auf Grund ihrer Anmeldeformulare sofort in Voranschlag gebracht.

W. Hirsch's
Haupt- und Centralbüreau
N. 4, 22 Mannheim, N. 4, 22.

NB. Die von uns jüngst ausgeschriebene Magazinverwalter-Stelle in einem Etablissement Mittel Deutschlands ist nunmehr besetzt. (7963

Ein tüchtiger, erfahrener
Maurerpolier,
der in Zeichnungen kundig, **findet sofort Stellung.**

Meldungen mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche nehmen entgegen 7901
Die Unternehmer der Artillerie-Kasernbauten Landau's.

Suche zu sofortigem Eintritt einen jüngeren, soliden und kräftigen
Hausburschen
bei guter Bezahlung. Kost und Logis im Hause.
Reflectanten bitte um Einsendung ihrer Zeugnisse an
Albert Schütz,
7967 **Lederhandlung,**
Pforzheim.

B. Kellnerinnen, Köchinnen für Herrschaften, Mädchen, welche bürgerlich und einfach kochen können, Zimmer- und Küchenmädchen finden jederzeit gute Stellen durch Frau **Verdon**, Bürgerstraße 19, in Karlsruhe. (7945

Lehrling-Gesuch:

Lehrstelle.

In einem feineren Detail-Geschäfte Karlsruh's ist für einen strebsamen, fleißigen jungen Mann aus achtbarer Familie eine Lehrstelle frei. Kost und Logis im Hause. Gefl. Offerten unter Nr. 7977 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung ist **eine** Lehrstelle offen in der **Weinhandlung** von (7545
Franz Fischer,
Steinstraße 29.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei
Karl Hollenweger,
5644) Hirschstraße 34.

Zu vermiethen:

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hinterhaus, 2. Stock, eine **Wohnung**, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer, auf 23. Oktober zu vermiethen.

Näheres im 2. Stock des Vorderhauses.

Steinstraße Nr. 1, 2 Treppen hoch, ist ein möblirtes **Zimmer** mit 2 Betten an zwei solide Arbeiter mit ganzer Pension sofort oder später zu vermiethen. 7964

Ein auf den Hof gehendes
möblirtes Zimmer
ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen Hirschstraße 34 im Laden. (7888

Bürgerstraße 21 ist sofort an einen soliden Arbeiter ein **Schlafstelle** zu vermiethen.

Passementerie-, Kurzwaaren.

Hermann Tietz

Weiss- und Wollwaaren.

185 von jetzt an **185 Kaiserstraße 185**, zwischen Herren- u. Waldstraße. **185**

Carl Hug, Werderstraße 5.

Alleiniger Vertreter der

weltberühmten **Dürkopp-Fahrräder.**

Grosses Lager in

Premier-Fabrikaten

von Hillmann, Herbert & Cooper. (7746

Gewirkte Leibwäsche

(garantirt rein Leinen)

System Pfarrer Kneipp,

aus bestem Material und in vorzüglichster Ausrüstung empfehlen billigst 7895

Gohl & Steitz,

Mech. Tricotweberei, Engen (Baden).

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch briefl. Behandlung und vorzügliche Bandagen von **Leisten-, Schenkel-, Nabel-** und **Wasserhodenbruch** geheilt. Albrecht, Mühlenbesitzer, Ebersbach b. Löbau i/S., Frl. Müllener, Tartegnins (Schweiz); Aug. Dietrich, Erpfing b. Landsberg i/B., P. Gebhardt, Schmiedm., Friedersried b. Neukirchen i/B., 54 J. Broschüre gratis. Annahme v. **Bandagen-Bestellungen** in: **Karlsruhe,** Gasthof zum **Bratwurstglöckle** am 26. Mai, Juli, Sept., Nov., Jan. u. März v. 1—7 U. Nachm. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus** (Schweiz). (4686

Brauerei Moninger.

Montag, den 18. d. Mts.:

Grosses Militär-Concert,

gegeben von der

Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Das Concert findet bei jeder Witterung, entweder im Garten oder im Saal, statt. (7968

Anfang Abends 8 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich meine am Lager befindlichen

Nähmaschinen aller Systeme, sowie Strickmaschinen

mittlerer Theilung mit einer Preisermäßigung von 30%.

Hierdurch wird es selbst minder Bemittelten ermöglicht, sich einen solchen nützlichen Gegenstand anzuschaffen.

Meine Maschinen sind nur Fabrikate ersten Ranges und leiste ich für jede **3 Jahre vollständige Garantie.**

Auf Wunsch gewähre Zahlungserleichterung ohne Preiserhöhung. 7459

H. Voigt, Nähmaschinenlager, Kaiserstraße 124.

Adlerstraße 9 Mechanische Werkstätte, Adlerstraße 9.

(7961

147 AUSVERKAUF 147

Wir konnten wegen des noch immer zu großen Lagers die geplante bauliche Veränderung noch nicht vornehmen und stellen daher zum

zu nochmals **herabgesetzten aussergewöhnlich billigen Preisen:**

Beste weiche Strickwolle, das **vollgewichtige** ½ Pfd. **85 Pfg.,**
Normalhemden für Herren gewöhnlicher Größe **95 Pfg.,**
dto. „ extragroße Herren **M. 1.15,**
Kinder-Ringelstrümpfe (Gr. 1 und 2 ausverkauft)

Größe	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
jetzt nur	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	Pfg. das Paar,

Frauen-Ringelstrümpfe, das Paar **25 Pfg.,**
Halbwollene Herrensocken, 3 Paar 70 Pfg.,
Grosse Herrenunterhosen, das **Stück 70 Pfg.,**
Herren-Oberhemden, das **Stück M. 1.50,**
½ **Dtzd. Herrenkragen,** gute Qualität, **M. 1.—,**
½ „ **Taschentücher,** rein Leinen garantirt, **M. 1.—,**
Gestrickte Gesudheits-Corsetten, das Stück **M. 1.—,**

Muster-Corsetten, reeller Werth **5—10 M.,**
jetzt jedes Stück 3 M.

Die Restbestände in **Damen-Blousen, Knaben-Blousen u. s. w.** werden zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft.

Tricot-Blousen für Damen, das Stück jetzt **2 M.,**
Maschinenfaden, 500 Yards, nur schwarz, Nr. 40—100, das **Dtzd. Rollen 70 Pfg.,**
Farbige Blätter-Pergalons, regulärer Preis 2 M., jetzt **pr. Meter 50 Pfg.,**
Prima halbseidene Handschuhe, nur schwarz, **3 Paar 75 Pfg.,**
Eine große Partie **Herren-Deckoravatten,** das **Stück 15 Pfg.,**
Gestreifte Halbflanell-Damenröcke, das **Stück 1 M.**

147 Geschwister Knopf, 147

Kaiserstraße.